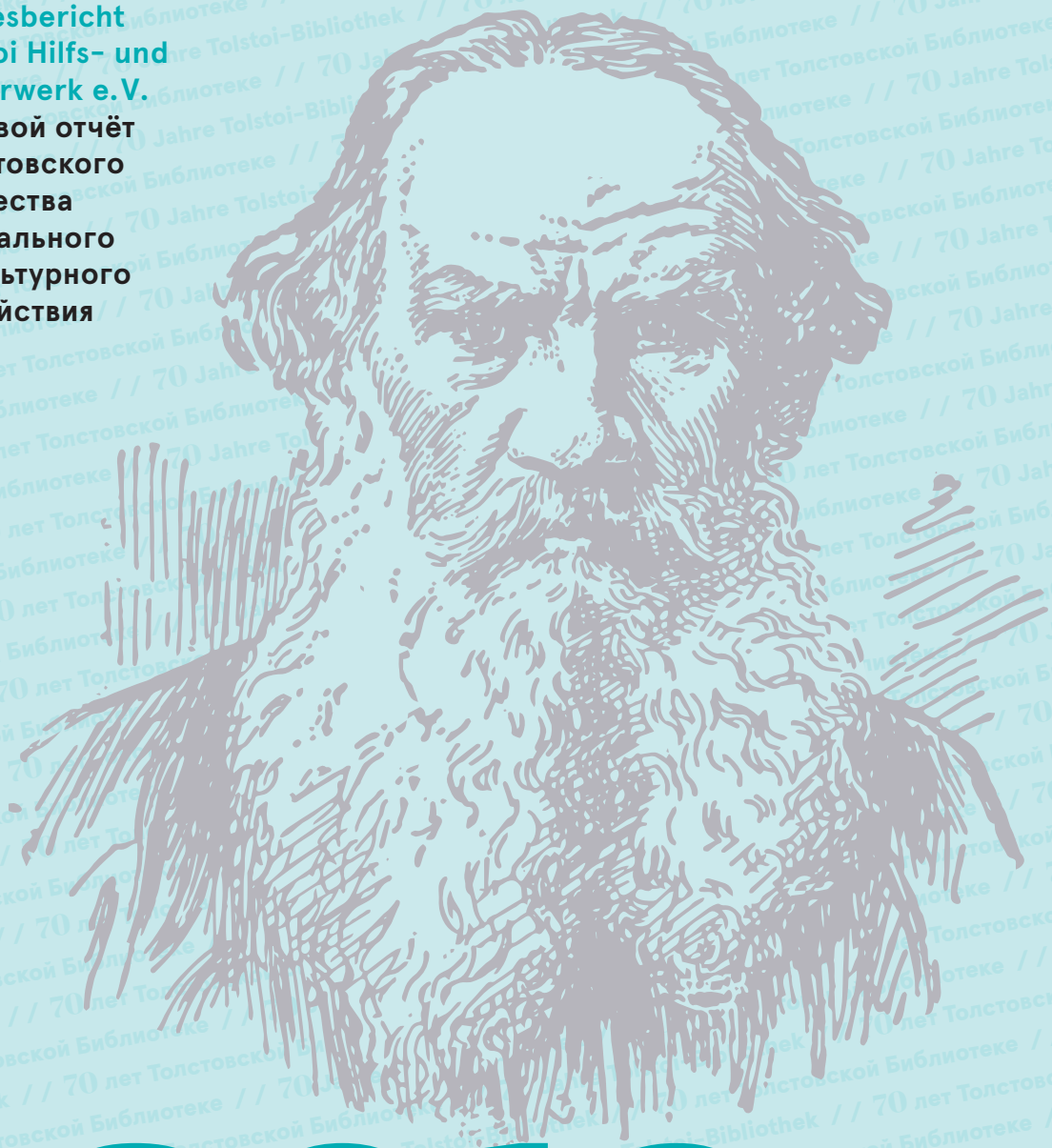
TOLSTOI · DE
Bibliothek
Bildung
Beratung

Jahresbericht Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Годовой отчёт Толстовского Общества социального и культурного содействия



2019

70 JAHRE
1949 – 2019

70 JAHRE

1949 – 2019

1949 gründeten russischsprachige Emigranten mit Unterstützung der amerikanischen Tolstoy Foundation in München die Tolstoi-Bibliothek, anfangs unter dem Namen „Internationale Bibliothek“.

Unter der Ägide des International Rescue and Relief Committee (IRRC) bildeten 1949 zwei kleine Räume im Souterrain einer Villa in München-Bogenhausen, Ismaninger Straße 75, den Anfang der Bibliothek. Dank des amerikanischen Vice-Admirals Leslie Clark Stevens erhielt die Bibliothek ihren offiziellen Status.

1952 übernahm das American Committe for Liberation die Bibliothek. Sie hieß nun „L.C. Stevens Bibliothek“ und war allen Emigranten zugänglich. Neben dem Lesesaal gab es bereits eine Bücherausleihe, Sprachkurse und Bibliotheks-Bulletins in russischer Sprache.

1963 übernahm die Tolstoy Foundation in Deutschland e.V. die Bibliothek vom American Committee for Liberation. Sie führt den Namen „L.C. Stevens Bibliothek“ weiter und befindet sich jetzt in der Thierschstr. 11 im Münchner Lehel.

1972 wird die Tolstoy Foundation in Deutschland e.V. in Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. umbenannt. Der Verein wird Mitglied im „Paritätischen Wohlfahrtsverband“ und erhält den Status der Gemeinnützigkeit. Die Bibliothek heißt ab diesem Zeitpunkt „Tolstoi-Bibliothek“.

1992 eröffnet die Russische Sozialberatung ihr Büro im gleichen Haus. Sie ist aus der amerikanischen Tolstoy-Foundation hervorgegangen, die 1939 bis 1994 rund 110.000 Flüchtlingen aus Übersee und Europa zu einer neuen Heimat verhalf. Sie arbeitet aktiv mit der Tolstoi-Bibliothek zusammen. Ihr Ziel ist Hilfe zur Selbsthilfe. Dazu gehört, russischsprachige Menschen zu beraten, zu begleiten und zu betreuen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Integration – unabhängig, nicht kommerziell, überkonfessionell.

2009 feiert die Tolstoi-Bibliothek ihr 60-jähriges Jubiläum. Sie gilt in Europa als bedeutendste Einrichtung ihrer Art. Sie ist Treffpunkt für interkulturellen Dialog, Austausch, Kultur und Forschung.

2012 beginnt die aktive Zusammenarbeit der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung im Sinne der kulturellen Bildung. Studioausstellungen werden gezeigt.

2019 Heute steht die Tolstoi-Bibliothek für Integration, Bewahrung der Herkunftssprache und -kultur und Weitergabe des kulturellen Erbes. Die Tolstoi-Bibliothek und die Russische Sozialberatung sind die Säulen von TOLSTOI.DE

Inhalt

Bibliothek, Bildung, Beratung *7*
Культура, консультация, образование

Chronik *16*
Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. *20*

Kulturvermittlung *23*
Культурное просвещение

Bibliothek *26*
Kulturelle Angebote *28*
Veranstaltungen *32*
70 Jahre Tolstoi-Bibliothek *37*
Einige Beispiele aus dem Programm *46*
Bulletin *63*
Presse und Öffentlichkeitsarbeit *66*
Facebook *72*
Tolstoi-Bibliothek in Zahlen *74*
Haushalt *84*

Soziale Beratung 85
Социальная консультация

Allgemeine Angaben zur Russischen Sozialberatung *90*
Russische Sozialberatung in Zahlen *93*
Projekte der Russischen Sozialberatung *100*
Präventive Bildungsangebote *103*
Netzwerk und Kontakte *112*
Haushalt *115*
Einige Beratungsbeispiele aus der Praxis *116*

Dank *121*
Impressum *122*

Bibliothek, Bildung, Beratung
Культура, консультация, образование

Szenische Lesung aus Leo Tolstois „Kindheit und Knabenjahre“ mit Katalin Zsigmondy und August Zirner am Jubiläumsabend. Сценическое чтение из произведений Л. Н. Толстого „Детство. Отрочество. Юность.“ в юбилейный вечер. Читают немецкие актеры Каталин Дзигмонди и Аугуст Цирнер.

Das Arcis Saxophon Quartett mit seinem Programm „American Dreams“ zu Gast in der Tolstoi-Bibliothek.
Саксофонный квартет „Arcis“ с программой „American Dreams“.

Jazzabend mit dem Jenny Evans Trio. Вечер джаза с Дженни Эванс Трио.

Nikolausfeier für russischsprachige Kinder . Елка для русскоязычных детей.

1939

Alexandra Tolstoy gründet in den USA die Tolstoy Foundation, um „Opfern kommunistischer Repression“ zu helfen. Александра Толстая основывает Толстовский Фонд, чтобы помочь „жертвам коммунистических репрессий“.

1949

In der entbehrungsreichen Stunde Null gründen russischsprachige Emigranten in der Ismaninger Straße die Tolstoi-Bibliothek. В послевоенные так называемые „нулевые“ годы русскоязычные эмигранты основывают Толстовскую библиотеку на Изманингской улице.

1947

Die amerikanische Tolstoy Foundation eröffnet ein Büro in München, wo materielle Hilfe, Beratung, Unterstützung bei Weiterwanderung und Umsiedlung angeboten wird. Американский Толстовский Фонд открывает бюро в Мюнхене, где предоставляется материальная помощь и осуществляются консультации по дальнейшей иммиграции.

1952

Die Tolstoy Foundation betreut 25 Tausend Flüchtlinge und verhilft ihnen zu einem neuen Anfang – bei der Integration in Deutschland oder der Weiterwanderung nach Übersee. Толстовский Фонд заботится о 25 000 человек и помогает начать новую жизнь. Он осуществляет поддержку в интеграции в немецкое общество или в дальнейшей миграции.

1956

Die Tolstoy-Foundation in Deutschland e.V. wird eine rechtlich eigenständige Organisation. Толстовский Фонд становится юридически самостоятельной организацией, зарегистрированной в Мюнхене.

1953

Väterchen Timofej erbaut seine russische Ost-West-Kirche auf dem Oberwiesenfeld. Батюшка Тимофей закладывает Церковь Примирения Востока и Запада на Обервизенфельд.

70 JAHRE
1949 – 2019

1963

Die Tolstoy-Foundation in Deutschland e.V. übernimmt die Trägerschaft für die Tolstoi-Bibliothek. Толстовский Фонд берёт на себя спонсорство Толстовской библиотеки.

1972

Die Tolstoy-Foundation in Deutschland e.V. wird in Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. umbenannt. Die Tolstoi-Bibliothek zieht in die Thierschstraße 11. Толстовский Фонд переименовывается в Толстовское Общество социального и культурного содействия. Библиотека им. Толстого переезжает на Тиршштрассе, дом 11.

1992

Die Russische Sozialberatungsstelle wird ins Leben gerufen. Sie ist die erste Anlaufstelle für russischsprachige Zuwanderer. Открывается служба консультаций на русском языке, первый центр помощи по социальным вопросам для русскоязычных иммигрантов.

1998

Osterfeier in der Tolstoi-Bibliothek. In den 90er ist sie wichtiger Treffpunkt für die Einwanderer aus den ehem. GUS-Staaten. Празднование Пасхи. В 1990-ые годы библиотека — важное место встречи иммигрантов из стран бывшего Советского Союза.

2006

Verleihung der Puschkin-Medaille für die Bewahrung der russischen Kultur im Ausland. V.r. n. l. Doris Schröder-Köpf, Tatjana Erschow, Ljudmila Putina. Вручение медали им. Пушкина за сохранение русской культуры за рубежом. Слева направо: Дорис Шрёдер-Копф, Татьяна Ершова, Людмила Путина.

Heute

Die Tolstoi-Bibliothek feiert ihr 70-jähriges Bestehen. Heute versteht sie sich als Institution der kulturellen Bildung und der interkulturellen Offenheit. Mit ihrem Buchbestand und ihren Archiven ist sie Zeitzeuge der russischen Emigration in und nach Deutschland. Sie tradiert kulturelles und sprachliches Erbe und ist Ort der Begegnung und Mittler für russische Sprache und Kultur. Библиотека им. Л. Н. Толстого отмечает 70-летний юбилей. Ее книжные фонды и архивы свидетели истории русской эмиграции в Германии. Она передает культурное и языковое наследие и является местом встречи с русским языком и культурой.

Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. vereint mit der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung zwei Institutionen zur sozialen und kulturellen Betreuung der in Deutschland lebenden russischsprachigen Mitbürger – unabhängig von Nationalität oder Konfession. Der Verein ist Mitglied im Paritätischen und besitzt den Status der Gemeinnützigkeit.

Die Tolstoi-Bibliothek entstand 1949 als eine der europäischen Filialen der amerikanischen Tolstoy Foundation, der von Alexandra Tolstoy 1939 gegründeten humanitären Hilfsorganisation. Im Jahr 1963 übernahm das deutsche Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. die Trägerschaft, um die russischsprachige Bevölkerungsgruppe auch kulturell betreuen zu können. In mehreren deutschen Städten wurden Bibliotheksfilialen eingerichtet. Auch heute ist die Tolstoi-Bibliothek noch deutschlandweit tätig.

Im Laufe ihrer 70-jährigen Geschichte – sie feierte 2019 ihr 70. Jubiläum – entwickelte sich die Bibliothek zu einem weltweit einmaligen Ort, lebendig und museal zugleich. Sie ist Mittlerin zwischen den Kulturen und Stätte der Begegnung mit russischer Sprache und Kultur. Das Archiv der Tolstoi-Bibliothek beherbergt eine der wichtigsten nichtstaatlichen Sammlungen russischsprachiger Emigrationsliteratur.

Das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. ist laut Satzung unabhängig, nicht kommerziell und überkonfessionell. Zu den in einem Bildungskonzept formulierten Leitlinien zählen aktive Kulturvermittlung und kulturelle Bildung.

Zielgruppen der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung sind Migranten mit russischsprachigem Kulturhintergrund aus den GUS-Staaten, russischsprachige EU-Bürger, deutschstämmige Aussiedler und Spätaussiedler, ethnische Deutsche, Partner interkultureller Ehen und an russischer Sprache und Kultur interessierte nichtrussische Mitbürger.

VORSTAND

Walburga Frfr. von Lerchenfeld
Vorsitzende

Kathrin Succow
Stellvertretende Vorsitzende

Tatjana Erschow
Geschäftsführerin

Woldemar Detloff
Schatzmeister

Margarethe Gabriel
Vorstands- und Ehrenmitglied

BEIRAT

Elisabeth Gräfin Dohna
Irina von Schlippe
Dr. Christine von Wrangel
Dr. Stefanie Frfr. von Welser

TOLSTOI-BIBLIOTHEK

Tatjana Erschow
Geschäftsführung, Bibliotheksleitung

Dr. Stefanie Frfr. von Welser
Irina Kravtsova
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Viktoria Schäfer
Verwaltung
Projektleitung *Kulturelle Bildung*

Bibliotheksassistenz
Viktoria Falkow
Olga Klopova
Maria Sachs
Olena Yankovska
Julia Schengelaja

RUSSISCHE SOZIALBERATUNG

Viktoria Schäfer
Fachliche Leitung

Alina Katzmann-Döring
Beratungsstelle, Seniorenarbeit

Olena Yankovska
Familienbetreuung,
präventive Erziehungshilfe

Dr. Irina Kogan
Kinderpsychologin

Nora Saidscher
Dolmetscherservice

Die russische Sozialberatung besteht in heutiger Form seit 1992. Sie ist aus der humanitären Tätigkeit der Tolstoy Foundation nach Kriegsende hervorgegangen, die von 1939 – 1994 mit ihrem Weiterwanderungsprogramm für Flüchtlinge rund 110.000 Personen, darunter 30.000 russischer Herkunft, in Deutschland, Europa und Übersee zu einer neuen Heimat verhalf.

Ziel der Russischen Sozialberatung ist die Hilfe zur Selbsthilfe durch Beratung, Begleitung und Betreuung russischsprachiger Menschen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Integration. Wichtigster Aspekt ist die Beratung in der Muttersprache.

Kulturelle Vermittlung
Культурное просвещение

Vermittlung von Medien- und Lesekompetenz ist eine der Kernaufgaben öffentlicher Bibliotheken. Sie setzen dafür früh mit verschiedensten Angeboten zur Sprach- und Leseförderung ein. Sie kooperieren dabei mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, um auch bildungsferne Kinder und Jugendliche aktiver anzusprechen.

Gerade im digitalen Zeitalter ist und bleibt das Lesen die grundlegende Schlüsselkompetenz, die eine qualifizierte Nutzung anderer Medien ermöglicht. Menge und Geschwindigkeit der Informationen erfordern quantitative und qualitative Selektion, um eigenes Wissen erarbeiten und erweitern zu können.

Mit kreativen Angeboten und in Kooperation mit anderen Einrichtungen sollen und wollen Bibliotheken zukünftige Generationen an das Lesen heranführen. Entsprechende Angebote bietet die Tolstoi-Bibliothek seit 2015: „Spielend Lesen!“, Kreative Bastel-Workshops für Familien und den Literaturclub für russischsprachige Jugendliche. Ein Filmclub für russischsprachige Jugendliche ist in Vorbereitung.

Bibliothek

Die seit 1949 bestehende Tolstoi-Bibliothek vermittelt Inhalte der kulturellen Bildung. Russischsprachigen Mitbürgern und an russischer Kultur interessierten Nichtrussen stehen hier 47.000 Bücher, Zeitungen und Zeitschriften aus aller Welt sowie Filme und Hörbücher als Präsenzbestand oder zur Ausleihe zur Verfügung.

Das regelmäßige vielseitige Veranstaltungsprogramm schlägt zudem eine interkulturelle Brücke zwischen der deutschen und russischen Kultur. Damit nimmt die Tolstoi-Bibliothek nicht nur im multikulturellen Spektrum der bayerischen Landeshauptstadt München einen beachtlichen Platz ein — sie ist weit über Deutschland hinaus bekannt.

Zu den festen kulturellen Angeboten zählen insbesondere: drei Russischkurse für Nichtrussen, der Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene, der Literaturkreis für russischsprachige Erwachsene.

„Spielend Lesen“ und andere kreative Workshops für Familien ergänzen das Spektrum.

Die Tolstoi-Bibliothek arbeitet eng mit der Russischen Sozialberatung des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. zusammen. Diese betreut und unterstützt russischsprachige Migranten bei einer nachhaltigen Integration, einer der Schwerpunkte liegt dabei auf der präventiv-integrativen Beratung. Über die Sozialberatung erreicht das Angebot der Bibliothek auch Personen aus bildungsfernen Schichten.

Bibliotheksservice

Neben der Ausleihe vor Ort bietet die Tolstoi-Bibliothek auch einen bundesweiten Buchversand an. Zu denselben Konditionen kann so Literatur aus den Beständen der Tolstoi-Bibliothek unkompliziert auf dem Postweg ausgeliehen werden. Eine bibliothekarische Beratung erfolgt telefonisch. Bestellen kann man aber auch per E-Mail oder Brief. Russischsprachigen Senioren, die das Haus nicht mehr verlassen können, aber weiterhin das Angebot der Tolstoi-Bibliothek nutzen wollen, ermöglicht die langjährige gute Zusammenarbeit mit dem Bücherhausdienst der Landeshauptstadt München den Zugang zum Bestand der Tolstoi-Bibliothek. Der Bücherhausdienst holt die bestellten Bücher ab und bringt sie zum Empfänger.

Nutzungsbedingungen

Die Tolstoi-Bibliothek ist eine Präsenz- und Leihbibliothek. Zur Ausleihe sind eine Anmeldung und eine Kaution in Höhe von 25 Euro erforderlich. Der Monatsbeitrag von 3 Euro wird nur fällig, wenn der Leser im betreffenden Monat Medien ausleiht. Pro Besuch können bis zu zehn Medien ausgeliehen werden, die Leihfrist beträgt einen Monat und kann telefonisch verlängert werden. Alternativ zur Ausleihe kann der gesamte Bestand im Lesesaal genutzt werden.

Kulturelle Angebote

Oberstes Ziel der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung ist es, ihre interkulturellen Kompetenzen dort einzusetzen, wo es erforderlich ist. Integration als Akkulturation: Zuwanderer bewahren ihre eigene kulturelle Identität. Besonders Kinder und Jugendliche stärken dadurch ihre Persönlichkeit.

Lesekreis für Erwachsene

Der Lesekreis für Erwachsene ist mittlerweile fester Bestandteil des kulturellen Angebots der Tolstoi-Bibliothek.

Er entstand 2015 als Pendant zum Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene, um auch Erwachsenen die Möglichkeit zu geben, sich über Literatur auszutauschen.

Der Lesekreis findet alle zwei Monate mit wechselnden Themen statt. Pro Treffen kommen 10 – 15, manchmal auch bis zu 20 Erwachsene. Moderiert werden die Treffen von Adel Sintchouk, ehemalige Lektorin der St. Petersburger Philharmonie.

31. Januar – Leben und Werk von Dmitrij Glukhowskij – Werkbesprechung und Diskussion

25. April – „Die Macht der Zeit über das Werk eines Genies“ Nach Erzählungen von Leo Tolstoi

25. Juni – Leben und Werk von Nikolaj Gumilev – Werkbesprechung und Diskussion

12. September – Symbolismus in der Kunst. Der Streit zwischen Blok und Gumilev

21. November – Der Dissident Andrei Amalrik – Werkbesprechung und Diskussion

Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene

Auch der Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene ist nicht mehr aus dem Angebot der Tolstoi-Bibliothek wegzudenken.

Er wurde 2014 in Kooperation mit JunOst e.V., dem Verband russischsprachiger Jugend in Deutschland ins Leben gerufen.

Er ist ein Forum für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene, wo sie in Bibliotheksatmosphäre gemeinsam mit Gleichaltrigen Literatur in ihrer Herkunftssprache entdecken und sich mit ihr auseinandersetzen. Über diesen Zugang zur russischen Kultur lernen sie ihre Wurzeln besser kennen und festigen dadurch die Persönlichkeit.

Gemeinsam erstellen die Jugendlichen eine Jahres-Leseliste mit Werken russischer und ausländischer Autoren in russischer Übersetzung.

Über eine Facebook-Gruppe werden die Treffen vorbereitet und Eindrücke nach den Treffen ausgetauscht. Auch nichtrussische Jugendliche mit Russischkenntnissen nehmen an den Treffen teil.

Der Literaturclub findet jeden zweiten Dienstag im Monat statt, geleitet wird er von der Sozialpädagogin Viktoria Schäfer.

8. Januar – „Julia, du bist zauberhaft“ von William Somerset Maugham

12. Februar – „Die Stadt der Sonne“ von Tove Jansson

12. März – „Suleika öffnet die Augen“ von Gusel Jachina

9. April – „Die Deutschen“ von Alexander Terekhov

14. Mai – „Die Stunde des Stiers“ von Iwan Efremow

11. Juni – „Ubik“ von Philip K. Dick

9. Juli – „Der Wendekreis des Krebses“ von Henry Miller

13. August – „Aviator“ von Evgenij Vodolaskin

10. September – „Die Gruft“ von Alexander Kuprin

8. Oktober – „Die Träumerin von Ostende“ von Eric-Emmanuel Schmitt

12. November – „Manjunja“ von Narine Abgarjan

10. Dezember – „Auf der Sonnenseite der Straße“ von Dina Rubina

„Spielend lesen!“

Zweisprachige Vorlesereihe für Kinder von 4 – 8 Jahren

„Spielend Lesen!“ gehört zu den beliebtesten Angeboten der Tolstoi-Bibliothek. Hier wird gelesen, gebastelt und gespielt – in deutscher und russischer Sprache.

Kinder von 4 – 8 Jahren sollen durch aktives Zuhören, spielerischen und entdeckenden Sprachgebrauch Lesefreude entwickeln und den selbständigen Umgang mit Büchern erlernen.

„Spielend Lesen!“ findet einmal monatlich statt und wird im Schnitt von zehn bis fünfzehn Kindern besucht.

29. Januar
26. Februar
26. März
28. Mai
25. Juni
24. September
26. November

Russischkurs

Als praktische Ergänzung zum kulturellen Bildungsprogramm bietet die Tolstoi-Bibliothek Russisch-Sprachkurse verschiedener Stufen.

Der Unterricht wird geleitet von einer erfahrenen muttersprachlichen Pädagogin, die gute bis sehr gute Resultate erzielt. Alle Sprachkurse finanzieren sich aus den Kostenbeiträgen der Teilnehmer, die Tolstoi-Bibliothek stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Anfängerkurs A1
Termine: einmal wöchentlich, Dienstagabend, 18.30 – 20 Uhr, 90 Min. — Zielgruppe: Alle, die sich für Russisch interessieren. — Inhalte: Lesen, Schreiben, einfache Kommunikation. — Voraussetzungen: keine, Einstieg jederzeit möglich.

Grundkenntnisse A2
Termine: Einmal wöchentlich, Freitagabend, 18.10 – 19.40, 90 Min. — Inhalte: Verständigung in Alltags-Situationen. — Voraussetzungen: Sprachkenntnisse Anfänger A1, Einstieg jederzeit möglich.

Fortgeschrittene B1
Termine: Einmal wöchentlich — Freitag-nachmittag, 16.30 – 18 Uhr, 90 Min. — Inhalte: Differenzierte Darstellung von Sachverhalten, gehobene Kommunikation. — Voraussetzungen: Sprachkenntnisse Anfänger A2, Einstieg jederzeit möglich.

Veranstaltungen

Kulturelle Bildung baut Brücken: die öffentlichen Veranstaltungen in der Tolstoi-Bibliothek in russischer und deutscher Sprache tragen dazu bei. Ermöglicht wird das Veranstaltungsprogramm durch eine Projektförderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.

Monatlich werden zwei bis vier Veranstaltungen durchgeführt mit Angeboten für alle Altersgruppen für russischsprachige Mitbürger als auch für Nichtrussen. Vorträge, Lesungen, Werkabende, Konzerte, Filmvorführungen im Abendprogramm, Formate für Kinder, Jugendliche und Senioren bieten eine große Auswahl.

Informiert wird jeden Monat mit einem zweisprachigen Veranstaltungsflyer und einem Newsletter in deutscher und russischer Sprache. Auch die stets aktuelle zweisprachige Webseite der Tolstoi-Bibliothek gibt Auskunft genauso wie die zweisprachige facebook-Seite.

Die Veranstaltungen werden in deutschen und russischen Druck- und online-Medien beworben. Die enge Kooperation mit der Russischen Sozialberatung trägt dazu bei, dass nicht nur kulturaffine Menschen angesprochen werden, sondern auch jene, die sonst nur schlecht zu erreichen wären.

2019 wurden 48 Veranstaltungen durchgeführt. Der Vortrag „Rote und Weiße Russen in München“ von Dr. Jürgen Zarusky musste abgesagt werden, da Dr. Zarusky völlig unerwartet verstarb.

JANUAR

8	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Julia, du bist zauberhaft“ von William Somerset Maugham	Viktoria Schäfer, Leitung in Kooperation mit JunOst e.V.
17	Konzertabend „130 Jahre russische Balalaika“	Leitung: Olga Kozlowa
24	Vortrag „Ein Leben nach dem Krieg. Die sowjetischen DPs“	Referent: Mag. phil. D. Bacher
29	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder von 5 – 8 Jahren	Leitung: Anna Kaporovitsch
31	Literaturkreis für Erwachsene. Thema: Dmitrij Glukhowskij	Leitung: Adel Sinchouk

FEBRUAR

7	Führung durch die Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben“ Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen	Leitung: Dr. Vitalij Fastovskij
7	Vortrag „Jüdische Displaced Persons in der Nachkriegszeit"	Referentin: Jutta Fleckenstein, Kuratorin und stellvertretende Direktorin des Jüdischen Museums, München
12	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene Thema „Die Stadt der Sonne“ von Tove Jansson	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
26	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder von 5 – 8 Jahren	Leitung: Anna Kaporovich
28	ENTFALLEN – Vortrag „Rote“ und „Weiße“ Russen in München	Referent: Dr. Jürgen Zarusky

MÄRZ

7	Kammermusikabend mit dem Trio „Mame-Loshn“	Leitung: Leonid Khenkin
8	Workshop für Kinder „Wir basteln gemeinsam einen Zeichentrickfilm“	Leitung: Michail Trushin
12	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene Thema: „Suleika öffnet die Augen“ von Gusel Jachina	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
21	Kammermusikabend mit Liedern von Rachmaninow	M. Danishvar Brown, Sopran Lilian Akopova, Klavier
26	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Anna Kaporovich
29	„WIWOWA – Das Wunderbuch“	Leitung: Ingrid Irrlicht

APRIL

5	2. Russischsprachige Story Telling Night „Märchen aus dem Alltag“	Leitung: Tolstoi Bibliothek
9	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene Thema: „Die Deutschen“ von Alexander Terekhov	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
11	Klaviermusik zu vier Händen	Jelena Stoykovic, Liana Mkrtchyan
25	Literaturkreis für Erwachsene Thema: „Die Macht der Zeit über das Werk eines Genies“ Nach Erzählungen von Leo Tolstoi	Leitung: Adel Sinchouk

MAI

10	Bastel-Workshop für Kinder von 4-8 Jahren	Leitung: Lymus-Kinder
14	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene Thema: „Die Stunde des Stiers“ von Iwan Jefremow	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
23	„American Dreams“ mit dem Arcis Saxophon-Quartett	Leitung: Jure Knez
28	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Viktoria Schäfer

JUNI

6	Vortrag „Marc Chagall, Selbstbildnis mit sieben Fingern, 1912/13“	Referentin: Dr. Dorotheé Siegelin
7	„Der Weltenbaum“, Workshop für Kinder von 5 – 8 Jahren	Leitung: Anastasia Fischer
11	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene Thema: „Ubik“ von Philip K. Dick	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
25	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Viktoria Schäfer
25	Literaturkreis für Erwachsene. Thema: „Nikolaj Gumilev“	Leitung: Adel Sinchouk

JULI

9	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene Thema: „Der Wendekreis des Krebses“ von Henry Miller	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
11	Studiotheater „Die Geschichte von Fedot, dem tapferen Bogenschützen“ nach Leonid Filatow	Leitung: Raissa Shtyvelman

AUGUST

6	Zweisprachige Ferienfreizeit für Grundschulkinder	Leitung: Viktoria Schäfer
13	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene Thema: „Aviator“ von Evgenij Vodolaskin	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.

SEPTEMBER

10	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene Thema: „Die Gruft“ von Alexander Kuprin	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
12	Literaturkreis für Erwachsene. Thema: „Symbolismus in der Kunst. Der Streit zwischen Blok und Gumilev“	Leitung: Adel Sinchouk
20	„Das Kinderalbum“ von P. I. Tschaikowsky Interaktives Konzert für Kinder von 5 – 10 Jahren	Leitung: Polina Spirina
27	4. Internationaler Poetry Slam	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.

OKTOBER

8	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene Thema: „Die Träumerin vom Ostende“ von Eric-Emmanuel Schmitt	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
10	Jazzabend mit dem „Jenny Evans Trio“	Leitung: Jenny Evans
18	Konzertreihe „Klassik für alle Kinder“	Leitung: Julia Merten, Alexandra Zabolotna
29	Eröffnung der Studioausstellung zum 70-jährigen Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek „Das Leben der Tolstoi-Bibliothek“	Leitung: Tolstoi-Bibliothek
31	„Der Passagier des Zuges Nr. 12. Erinnerungen an Leo Tolstoi“ Dokumentarfilm	Leitung: Tolstoi-Bibliothek

NOVEMBER

7	Die russischen Klassiker: Was sagt der Psychiater dazu?	Leitung: Elena Ponevazh
12	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene Thema: „Manjunja“ von Narine Abgarjan	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
21	Literaturkreis für Erwachsene. Thema „Der Dissident Andrej Almarik“	Leitung: Adel Sinchouk
26	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Viktoria Schäfer

DEZEMBER

10	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene Thema: „Auf der Sonnenseite der Straße“ von Dina Rubina	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
15	Traditionelle Nikolausfeier für russischsprachige Kinder	Leitung: Ballettschule Dilly-Dance

70 JAHRE
1949 – 2019

70 Jahre Tolstoi-Bibliothek

24. Oktober 2019 – Jubiläumsabend
2019 feierte die Tolstoi-Bibliothek ihr 70-jähriges Bestehen

Jubiläumsabend: Katalin Zsigmondy, Maria Bering, Tatjana Erschow, Walburga von Lerchenfeld, August Zirner, Britta Bopf (v. li)

Grußwort Maria Bering von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

1949 von russischen Displaced Persons im Nachkriegsmünchen gegründet, hat die Tolstoi-Bibliothek sich über die Jahrzehnte zu einem lebendigen, historischen Zeitzeugen mit einzigartigen Beständen entwickelt.

Heute versteht sie sich als zentrale Institution der kulturellen Bildung und der interkulturellen Offenheit. Mit ihrem Buchbestand und ihren Archiven ist sie Zeitzeuge der russischen Emigration in und nach Deutschland. Sie tradiert kulturelles und sprachliches Erbe und ist Ort der Begegnung und Mittler für russische Sprache und Kultur, ein lebendiges Forum für Kultur, Tradition und Forschung, der Besucher aus der ganzen Welt anzieht.

70
JAHRE
1949 – 2019

Mit den niederschwelligen Angeboten der Russischen Sozialberatung baut sie Brücken zwischen den Generationen und Kulturen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration.

Die Grußworte zum Jubiläum am Jubiläumsabend am 24. Oktober 2019 mit geladenen Gästen sprachen Maria Bering, Referatsleiterin bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin und Christina Eder vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Es folgte die szenische Lesung aus Leo Tolstois „Kindheit und Knabenjahre“ mit Katalin Zsigmondy und August Zirner. Den Abschluss bildete ein angeregter Meinungsaustausch zwischen den Gästen.

Lesung mit Katalin Zsigmondy und August Zirner

Ausstellung zum 70-jährigen Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek

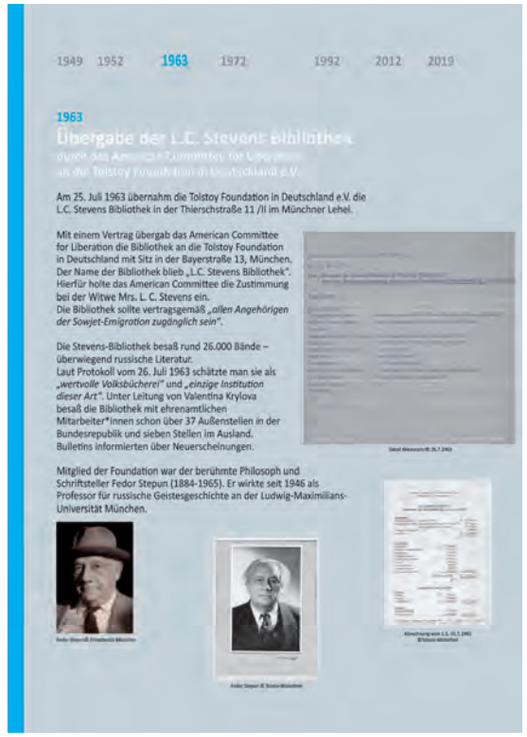
29. Oktober 2019 – 29. Februar 2020
Das Leben der Tolstoi-Bibliothek

Der Historiker Dr. Bernhard Graf in der Ausstellung

Zum 70-jährigen Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek konzipierte Dr. Stefanie von Welser auf Grundlage von Photos und Dokumenten aus den Archiven der Tolstoy Foundation und der Bibliothek die Studio-Ausstellung „Das Leben der Tolstoi-Bibliothek“. Sie zeigt erstmals die Geschichte und Gegenwart der 1949 gegründeten Tolstoi-Bibliothek.

Anhand historischer Photographien und Archivdokumenten werden die Stationen der Bibliothek im Laufe der Jahrzehnte gezeigt und jene Persönlichkeiten vorgestellt, die entscheidend zur Entwicklung der Bibliothek beigetragen haben.

Heute steht die Tolstoi-Bibliothek gemeinsam mit der Russischen Sozialberatung für Integration, Bewahrung der Herkunftssprache und -kultur und Weitergabe des kulturellen Erbes.



Freifrau Walburga von Lerchenfeld

Die Ausstellung wurde zum Jubiläumsabend am 24. Oktober 2019 von Walburga Freifrau von Lerchenfeld, der Vorsitzenden des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. eröffnet.

Die Ausstellung läuft vom 29. Oktober 2019 bis zum 29. Februar 2020 und bietet verschiedene Führungen und ein Begleitheft.

Die Ausstellung stieß auf großes Interesse beim Publikum – ist doch die Tolstoi-Bibliothek ein Teil der Münchner Nachkriegsgeschichte.

Verlängerung der Ausstellung

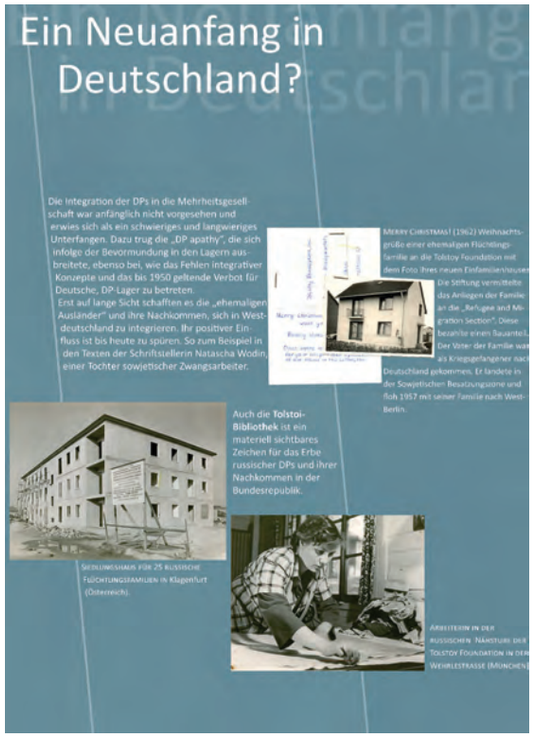
23. Oktober 2018 – 11. April 2019
Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen

Münchens Alt-Oberbürgermeister Christian Ude

Die im Oktober 2018 geöffnete Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“ wurde 2019 auf Grund des großen Publikumsinteresses über die geplante Laufzeit hinaus bis zum 11.04.2019 verlängert.

Für die mit Unterstützung des Kulturreferats verwirklichte Ausstellung erarbeitete der Historiker Dr. Vitalij Fastovskij ein Konzept, das auf 12 Ausstellungstafeln und zwei Vitrinen erstmals Einblicke in das Thema der russischen Displaced Persons in München gewährte.

Im Zweiten Weltkrieg verloren schätzungsweise 50 Millionen Menschen ihre Heimat. Auf dem Territorium des ehemaligen Deutschen Reiches befanden sich dabei nach Kriegsende ca. 11 Millionen Displaced Persons, davon zwischen 6,5 und 7 Millionen in den westlichen Besatzungszonen. Der Großteil verließ Deutschland bis Ende 1946. Zurück blieb die „letzte Million“, die zum Gegenstand internationaler humanitärer Bemühungen und politischer Streitigkeiten wurde.



Die Studioausstellung gibt u.a. erstmals Einblicke in die russische DP-Kultur in München. In Eigenverantwortung organisierten Displaced Persons u.a. Schulen und Verlage. Trotz aller Schwierigkeiten veröffentlichten Schriftsteller und Journalisten ihre Werke, von denen sich viele im Besitz der Tolstoi-Bibliothek befinden.

Die Ausstellung zeigte auch Dokumente aus den Archiven der Tolstoy Foundation, die im Zeitalter des Kalten Kriegs eine wichtige Aufgabe als Hilfsorganisation übernahm. Alexandra Tolstoy (1884 – 1979) – jüngste Tochter von Leo Tolstoi – hatte 1939 gemeinsam mit Tatiana Schaufuss in den USA die Tolstoy Foundation gegründet.

Seit 1947 leistete die Foundation humanitäre Hilfe für Flüchtlinge aus der UdSSR und weitete ihre Tätigkeit auf sowjetische DPs in Deutschland und Österreich aus. Dank guter Verbindungen zu den internationalen Organisationen avancierte die Tolstoy-Foundation zu einer der wichtigsten humanitären Einrichtungen der Nachkriegszeit. Die 1949 in München von russischen DPs gegründete Tolstoi-Bibliothek ist ihr lebendiges Erbe.

Jutta Fleckenstein

Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München bei der Ausstellungseröffnung

Einige Beispiele aus dem Veranstaltungsprogramm

Monatlich
Literaturclub für russischsprachige Jugendliche

In der Tolstoi Bibliothek trifft sich einmal im Monat der Jugendliteraturclub. Auf den ersten Blick eine einfache Sache, sich zu treffen und zu erzählen, wer was verstanden hat oder zwischen den Zeilen lesen konnte. In Wirklichkeit sieht jedoch alles ein wenig anders aus.

In dem Raum, in dem das Treffen stattfindet, herrscht eine besondere Stimmung: das gedämpfte Licht der Stehlampe, der warme Tee und der Wechsel vom Alltag zu einem Gespräch mit Freunden im Literaturclub. Die unvergleichliche Atmosphäre der Bibliothek mit ihrer reichen Geschichte, erzeugt eine erstaunliche Stimmung. Für zwei Stunden ist jeder der Teilnehmer aktiv in den Diskussionsdialog eingebunden. Jedes Buch birgt eine neue Welt, neue Erfahrungen, neue Eindrücke und neue Emotionen. Über jedes in der Sitzung besprochene Buch wird im Voraus abgestimmt.

Die echte, direkte Kommunikation ist mittlerweile so wertvoll geworden, dass die Teilnehmer jeden zweiten Dienstagabend des Monats genau wissen, was sie vorhaben – es geht zum Treffen des Literaturklubs in der Tolstoi-Bibliothek.

17. Januar
130 Jahre russische Balalaika

„Was für eine Freude diese Balalaika! Wie gut sie ist, wie künstlerisch und stilvoll! Was für ein wunderbarer transparenter Klang! Ich spreche nicht nur von der künstlerischen Darbietung, sondern auch das Timbre ist erstaunlich interessant. Was für einen beeindruckenden Effekt kann sie im Orchester bewirken. Durch ihr Timbre ist sie ein unersetzliches Instrument!“ – begeisterte sich Pjotr Tschaikowski über das berühmteste russische Zupfinstrument!

Am Abend des 17. Januar begeisterte sich auch das Publikum der Tolstoi-Bibliothek für das Konzert zum „130. Jahrestag der Wiedergeburt des russischen Instruments Balalaika“. Die Sängerin Olga Koslowa und ihr Ensemble, das aus Tatjana Neuhäusler, Balalaika, dem Bajan-Spieler Konstantin Ischtchenko und Michail Leontchik, Zimbal besteht, alle Preisträger nationaler und internationaler Musikwettbewerbe, bescherten dem Publikum einen großartigen Abend.

Es wurden russische Volkslieder, Werke von Tschaikowski sowie moderne Hits gespielt und die Geschichte der Balalaika erzählt. Die Bibliothek war durchströmt von schöner Musik, was von den Zuschauern mit dankbarem Applaus der Zuschauer belohnt wurde!

7. März
„MAME-LOSHN“ Trio

Am 7. März war das Klezmer-Trio „Mame-Loshn“ zu Gast in der Tolstoi-Bibliothek.

„Klezmer ist Musik, die tanzt, singt, die Freude und Trauer des Lebens ausdrückt“. Mit Musik, Gesang und Witzen begeistern die drei Vollblutmusiker von „Mame-Loshn“ ihr Publikum immer wieder aufs Neue und bringen den Zuhörern die Klezmer Musik authentisch und professionell näher. Erst als sich Leonid Khenkin (Klarinette), Mykhaylo Vinnitskyy (Knopfakkordeon, Gesang) und Boris Kupin (Kontrabass) 2009 entschlossen, gemeinsam zu musizieren, begannen sie, sich mit der Klezmer-Musik zu beschäftigen. Gemeinsam waren ihnen ihre osteuropäischen Wurzeln und das Interesse an der Klezmer Musik, die – wie sich herausstellte – sowohl den Jazz als auch die Klassik, sowie die Popmusik weltweit beeinflusst hat.

Seitdem spielen die Musiker deutschlandweit zu verschiedenen Anlässen und faszinieren Jung und Alt. Mittlerweile sind sie zu Spezialisten für die Musik der osteuropäischen Juden geworden, was man an der Authentizität, mit der sie diese den Zuhörern vermitteln, erkennt. Ausgelassene Freude, tiefe Melancholie und der der jiddischen Kultur eigene Optimismus prägen die Konzerte und versetzen das Publikum in die Welt des Klezmers. Hits wie „Scholom Aleichem, Moldavian Freilach“, „Tumbalalajka“, „7:40“ wurden an diesem Abend gespielt und sehr vom Publikum geschätzt.

8. März
Wir basteln gemeinsam einen Zeichentrickfilm!

Alle Kinder lieben es, Zeichentrickfilme zu schauen, aber noch interessanter ist es, sie selbst zu kreieren!

Am 8. März versammelten sich Kinder von 5 – 10 Jahren zu einem Workshop in unserer Bibliothek, um für ihre Mütter einen Zeichentrickfilm-Gruß zum Frauentag zu basteln! Die Kinder lernten nicht nur, wie man Zeichentrickfilme erstellt und welche Technik dazu benötigt wird, sondern verfolgten auch selbst schrittweise den Entwurf einer Zeichentrickfilmfigur von Anfang bis zum Ende: Sie erfanden die Handlung, zeichneten die Charaktere, stimmten die Technik ab, schenkten den Helden ihre Stimmen und es entstand ein wunderbarer Zeichentrickfilm! Geleitet wurde der Workshop von Mikhail Trushin aus Moskau. Schon in seiner Kindheit interessierte er sich für mechanisches Spielzeug und ging oft ins Puppentheater.

Nach seinem Studium lernte er bei seiner Tätigkeit beim staatlichen Fernsehsender „Kultur“ in Moskau die Filmwelt kennen. Gleichzeitig studierte er die technischen Prinzipien der Animation. Danach entwickelte Mikhail sein eigenes Projekt mit kulturellen, Bildungs- und Unterhaltungsaktivitäten für Kinder. Seit sieben Jahren arbeitet Mikhail in Moskau und bringt seine Workshops im Puppentheater und Workshops zum Zeichnen von Zeichentrickfilmen nach Österreich, Deutschland, Tschechien und Italien.

21. März

Kammermusikabend mit Liedern von Rachmaninow

Am 21. März fand in der Tolstoi-Bibliothek ein Kammermusikabend mit Liedern von Rachmaninow statt, welcher dem 145. Geburtstag des bekannten russischen Komponisten gewidmet war. An diesem Abend wurden beliebte Romanzen jener Zeit vorgetragen. „Sing, Du Schönheit, nicht in meiner Nähe“ nach einem Gedicht von Alexander Puschkin, eine Romanze über Georgien und ein Mädchen, das der Dichter dort zurückgelassen hat. „Erinnerst du dich an jenen Abend?“ nach einem Text von Alexej Tolstoi; „Sie antworteten“ nach Versen von Victor Hugo, eine philosophische Romanze über die bedingungslose Liebe. Eine melancholische und nostalgische Note dominierte in den russischen Romanzen des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts.

Die Sängerin, Maria Danishvar, die in England lebt und u.a. an der Oper der Stadt Bath tätig ist, reiste für diesen Auftritt aus Großbritannien an. Sie wurde am Klavier begleitet von Lilian Akopova, einer bekannten Münchner Pianistin.

5. April

2. Storytelling Night

Das Leben erzählt bekanntlich die besten Geschichten. Und so fand kurz nach dem 1. April die zweite russischsprachige Storytelling Night statt. Am 5. April trafen sich die Fans des Storytellings und ihre Freunde in der Tolstoi-Bibliothek. Es wurden erlebte humorvolle Geschichten vorgetragen – dieses Mal lautete das Thema „Echte, lustige Geschichten aus dem Leben“.

Jeder der sechs Erzähler hatte seine eigene Geschichte zu erzählen und damit ganz besondere Erlebnisse mit dem Publikum zu teilen. Es wurde viel gelacht, aber die Stimmung war zugleich nachdenklich. Einige Teilnehmer traten zum zweiten Mal bei der Storytelling Night auf, aber auch neue Erzähler kamen hinzu.

Am Ende erzählten noch drei Zuschauer ganz spontan ihre lustigen Geschichten. Unter dem Motto „Ein Mensch ohne Humor ist wie ein Haus mit immer trüben Fenstern“ war diese Begegnung wie ein Treffen guter alter Freunde. An diesem Abend waren alle Fenster in der Tolstoi-Bibliothek klar.

11. April
Klavierabend zu vier Händen

Am 11. April traf sich das Publikum in der Tolstoi-Bibliothek, um das Konzert „Klavier zu vier Händen“ mit Jelena Stoykovic und Liana Mkrtchyan zu erleben.

Jelena Stojkovic ist Dozentin an der Universität Augsburg. International geschätzt, gibt sie Konzerte als Solistin und als Mitglied von Klaviertrios und Duos. Liana Mkrtchyan, vielfache Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe, konzertiert in Armenien, Deutschland, Serbien, Kroatien und Italien. Seit 2016 arbeitet sie zudem als Dirigentin des Chors der serbisch-orthodoxen Kirche „Sv. Jovan Vladimir“ in München. Die Musikerinnen trugen meisterhaft Werke von Schubert, Poulenc, Debussy, Rachmaninow und Fazil Say vor.

Die Zuhörer applaudierten noch lange nach Ende des Konzerts. Einige der Zuschauer blieben nach dem Konzert, um ein Erinnerungsfoto mit den Musikerinnen aufzunehmen.

23. Mai
American Dreams Arcis Saxophon Quartett

Im Arcis Saxophon Quartett haben sich Claus Hierluksch, Sopransaxophon, Ricarda Fuss, Altsaxophon, Eduardo Zotti, Tenorsaxophon und Jure Knez, Baritonsaxophon vereint. Die Musiker bestechen durch Spielfreude und Ausdruckstiefe und repräsentieren das gesamte Klangspektrum des Saxophons.

Das Arcis Saxophon Quartett hat von 2013 bis 2016 mehrere Preise und Wettbewerbe gewonnen und erobert inzwischen die Bühnen dieser Welt. Mit seinem Programm „American Dreams“ führte es das Publikum in der Tolstoi-Bibliothek durch endlose Prärielandschaften, den aufregenden Puls der Stadt, die niemals schläft, das „swingende“ Südstaatenleben, Geschichten voller Träume, Hoffnungen und Liebe – in American Dreams präsentierte das Quartett die ganze musikalische Bandbreite des American Way of Life.

Im Programm waren Werke von Steve Reich, Antonin Dvorak, Leonhard Bernstein, Samuel Barber, Georg Gershwin. Klassiker wie die West Side Story-Suite oder die Porgy and Bess-Suite begeisterten die Zuhörer.

6. Juni

Vortrag „Marc Chagall, Selbstbildnis mit sieben Fingern“

Im Juni referierte die Kunsthistorikerin Dr. Siegelin über Marc Chagalls „Selbstbildnis mit sieben Fingern“ aus dem Jahr 1912/1913. Der in Russland geborene Chagall war ein Wanderer zwischen den Welten: Russland und Frankreich, Judentum und Christentum, Kubismus und russischer Volkskunst.

1911 reiste Chagall von Russland nach Paris und bezog dort ein Atelier. Kurz darauf entstand das „Selbstbildnis mit sieben Fingern“ mit Ansichten des Eiffelturms und seiner Heimatstadt Witebsk im Hintergrund. Es spiegelt seine Situation als Künstler und Mensch zwischen den unterschiedlichen Welten.

7. Juni

Der Weltenbaum – Veranstaltung für Kinder

Zu den speziellen Angeboten für Kinder gehörte „Der Weltenbaum“, eine gelungene lehrreiche Veranstaltung für Kinder von 5 – 8 Jahren von und mit der Pädagogin Stasja Skazkina. Der Weltenbaum gehört zu dem Projekt „Geschichten aus der antiken Welt“ der Pädagogin und Schauspielerin Stasja Skazkina.

Die Kinder hörten Geschichten aus der antiken Welt über den Baum als mythisches und verbindendes Element, den Baum als Verbindung zwischen Oben und Unten, Vergangenheit und Zukunft. Die Kinder lösten Rätsel, zeichneten Bäume und erweckten deren Bewohner zum Leben. Stasja Skazkina gab den Kindern Einblick in die Geschichte des Baums in der skandinavischen, ägyptischen, asiatischen und russischen Kultur.

11. Juli

Theaterstück „Die Geschichte von Fedot, dem tapferen Bogenschützen“

Im Juli zeigte das Studiotheater von Anatolij Skakowski unter der Leitung von Raissa Shtyvelmann das Theaterstück „Die Geschichte von Fedot, dem tapferen Bogenschützen“, das der bekannte russische Schauspieler und Regisseur Leonid Filatow nach Motiven eines russischen Volksmärchens verfasst hat.

In Reimform erzählt das Theaterstück vom schweren Leben des russischen Volkes, das unter dem Joch eitler, dummer und grausamer Herrscher ächzt. Der Zar findet Gefallen an der schönen und klugen Frau von Fedot und versucht, Fedot mit einer unlösbaren Aufgabe loszuwerden. Der weiß sich jedoch zu wehren…

Das Ensemble des Studiotheaters besteht sowohl aus professionellen als auch aus Laienschauspielern aller Altersgruppen, die erfolgreich zusammenarbeiten. Die Bibliothek war bis auf den letzten Platz besetzt – die Aufführung war ein echter Erfolg.

20. September

Interaktives Konzert für Kinder mit der Pianistin Polina Spirina

Im September führte die Pianistin Polina Spirina Kinder von 4 – 10 Jahren spielerisch in die Kompositionen von P. I. Tschaikowski ein. Sie spielte sie den Kindern vor, sprach mit ihnen darüber, ließ die Kinder die Namen der einzelnen Stücke und ihren Inhalt erraten. Phantasie war gefragt und die Kinder beteiligten sich mit großem Eifer. Auch die anwesenden Eltern waren begeistert.

Polina Spirina bietet diese Workshops neben ihrer pianistischen Laufbahn mit Soloabenden und Kammermusik-Duos an.

27. September
Poetry Slam 4.0

Am 27. September fand in der Tolstoi-Bibliothek der 4. Internationale russischsprachige Poetry Slam unter dem Motto „Nicht das Bier verdirbt die Menschen…“. Dieses Mal gab das weltberühmte Münchner Oktoberfest das Thema vor. Jedes Jahr versammelt der Poetry Slam viele junge Menschen in den Räumen der Tolstoi-Bibliothek, die begeistert ihre Favoriten unterstützen und die Schöpfungen der anderen Teilnehmer hören wollen.

Der poetische Wettbewerb geht über drei Runden: die erste Runde ist die Visitenkarte. In Reimform stellt jeder Teilnehmer sich und seine Lebenseinstellung vor. In der zweiten Runde tragen die Slamer ein vorbereitetes Gedicht vor. Die dritte Runde ist die spannendste, da die Teilnehmer der Jury und dem Publikum spontan verfasste Lyrik präsentieren müssen.

2019 nahmen sechs Poeten an dem Wettbewerb teil, die zum Teil aus anderen Städten (Nürnberg, Berlin) angereist waren, um dabei zu sein. Diese Veranstaltung fand wie auch die Jahre zuvor in Kooperation mit dem Verband russischsprachiger Jugend in Deutschland, JunOst e.V. statt. Auch dieser Poetry Slam war wieder ein voller Erfolg. Die diesjährige Siegerin Julia Lebedeva darf im Mai 2020 am Poetry Slam Superfinale in Moskau teilnehmen.

10. Oktober
Jazzabend mit dem Jenny Evans Trio

Zum 70-jährigen Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek lud die Tolstoi-Bibliothek zu einem Jazz-Abend mit dem Jenny Evans Trio ein. Die Engländerin Jenny Evans ist Jazzsängerin – laut Aussage des TIME Magazine: „… the leading female jazz singer in Germany.“ Sie zählt zu den großen Allround-Talenten im Showbusiness. Ausgebildet in Gesang und Klavier, singt in Musicals, wirkt als Schauspielerin auf britischen und deutschen Bühnen und im Fernsehen, arbeitet als Sprecherin für Rundfunk und Film, ist Songtexterin, Schriftstellerin und eine großartige Entertainerin.

Bei ihrem hochklassigen Auftritt in der Tolstoi-Bibliothek bot Jenny Evans gemeinsam mit Peter Cudek am Bass und Walter Lang am Klavier auf höchstem Niveau Jazzstandards, Titel von Duke Ellington, George Gershwin, Horace Silver, Sonny Rollins, Bobby Timmons und eigene Kompositionen. Ob Swing- oder Latinorhythmen oder Balladen, Jenny Evans ganz persönliche Interpretation der Melodien und das besondere Charisma ihrer Stimme schufen ein großes Spektrum vokaler Dynamik. Der Abend war ein großer Erfolg und ein würdiger Programmpunkt zum 70-jährigen Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek.

18. Oktober

Konzertreihe „Klassik für alle Kinder“

Im Oktober 2019 gab es in der Tolstoi Bibliothek eine weitere interaktive musikalische Veranstaltung für Kinder von 4 – 10 Jahren. Die Musikerinnen Julia Merten (Domra) und Oleksandra Zabolotna (Klavier) stellen Kindern weltberühmte Musik vor, in diesem Fall die Zaubergeschichte und Musik aus der Oper „Ruslan und Ludmila“ von Michail Glinka. Dabei konnten die Kinder die Musikerinnen auf den Orff-Instrumenten begleiten und an einem lustigen musikalischen Quiz teilnehmen.

Auch diese Veranstaltung erfreute sich großer Nachfrage. Die Kinder waren mit Begeisterung bei der Sache und nahmen eine Menge musikalischer Eindrücke mit.

31. Oktober

Filmvorführung „Der Passagier des Zuges Nr. 12. Erinnerungen an Leo Tolstoi“

Der Film basiert auf Originalaufnahmen von Leo Tolstoi und seiner Familie aus den Jahren 1908 bis 1910, die von Alexander Drankov und Ivan Frolov – Pionieren des russischen Films – gedreht wurden.

Die Filmdokumente werden kommentiert nach den Erinnerungen von Vladimir Konenko, dem ehemaligen Korrespondenten der Zeitschrift „Cine-Photo“, der als Zeitzeuge bei den Aufnahmen von Leo Tolstoi anwesend war.

Den Dokumentarfilm schuf 1998 der russische Regisseur Vladimir Makedonskij. Bei der Produktion standen ihm Tolstois Ur-Enkel Vladimir und Ilja Tolstoi als Berater zur Seite.

Die Witwe des Regisseurs hat den 60-minütigen Film der Tolstoi-Bibliothek überlassen, er wurde 2010 ins Deutsche synchronisiert.

7. November

Russische Klassiker: Welche Meinung hat ein Psychiater dazu?

Im November fand ein eher ungewöhnlicher Vortrag in der Tolstoi-Bibliothek statt. Unter dem provokanten Titel „Russische Klassiker: Was sagt ein Psychiater?“ warf die Psychiaterin Elena Ponevazh einen professionellen Blick auf Russlands große Literaten. „Das Genie und das Böse sind nicht zu vereinbaren“ – dieses Sprichwort kennen viele Menschen seit ihrer Kindheit. Aber wie passen Genialität und psychische Krankheit zusammen? Welche Probleme hatten Alexander Puschkin, Michail Lermontow, Iwan Turgenjew und Leo Tolstoi und welchen Einfluss hatte das auf ihre literarische Tätigkeit? Elena Ponevash, Psychiaterin und Psychotherapeutin, analysierte berühmte Schriftsteller als Menschen in ihrer komplexen Gesamtheit, mit ihren Besonderheiten und Schmerzen.

Der Vortrag stieß bei den zahlreichen Zuhörern auf großes Interesse und endete in einer langen Diskussion. Die Schicksale der großen Dichter ließen niemanden gleichgültig.

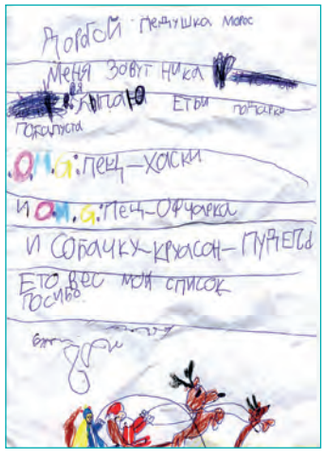
15. Dezember

Traditionelle Nikolausfeier für russischsprachige Kinder

Den Abschluss des Veranstaltungsprogramms bildete wie immer im Dezember die beliebte Nikolausfeier für russischsprachige Kinder von vier bis neun Jahren.

60 Kinder verfolgten gespannt die Vorführung mit den Wald-Schneemännern, die sich über den Winter und auf Weihnachten freuen. Die anderen Waldbewohner aber frieren und sehnen sich nach dem Frühling. Die Wald-Schneemänner haben Verständnis für die Klagen der anderen Waldbewohner und entschließen sich, dem Frühling nicht mehr im Weg zu stehen. Vorher aber wollen sie unbedingt noch, daß der Nikolaus zu den Kindern kommt. Gemeinsam mit den Kindern warten sie geduldig, und helfen dem Nikolaus den Weg zu ihnen zu finden. Und endlich war er da, der Nikolaus, für jedes Kind hatte er eine Geschenktüte mitgebracht, mit jedem der kleinen Besucher sprach er und hörte sich seine Sorgen und Wünsche an.

Die Kinder waren begeistert und erzählten, als sie von ihren Eltern abgeholt wurden, aufgeregt von den selbstlosen Schneemännern und dem Nikolaus. Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Balletschule Dilly-Dance durchgeführt, welche die Geschichte mit ihrem Theater-Ensemble szenisch umsetzte. Für die Mitarbeiterinnen der Tolstoi-Bibliothek ist diese Veranstaltung auch nach vielen Jahren die inspirierendste, wenn auch anstrengendste, im Veranstaltungsjahr.



Wunschzettel für den Nikolaus

Bulletin

Als weiteres Angebot der kulturellen Bildung publiziert die Tolstoi-Bibliothek vierteljährlich ein Bibliotheks-Bulletin. Es soll literarische und wenig bekannte geschichtliche Inhalte vermitteln.

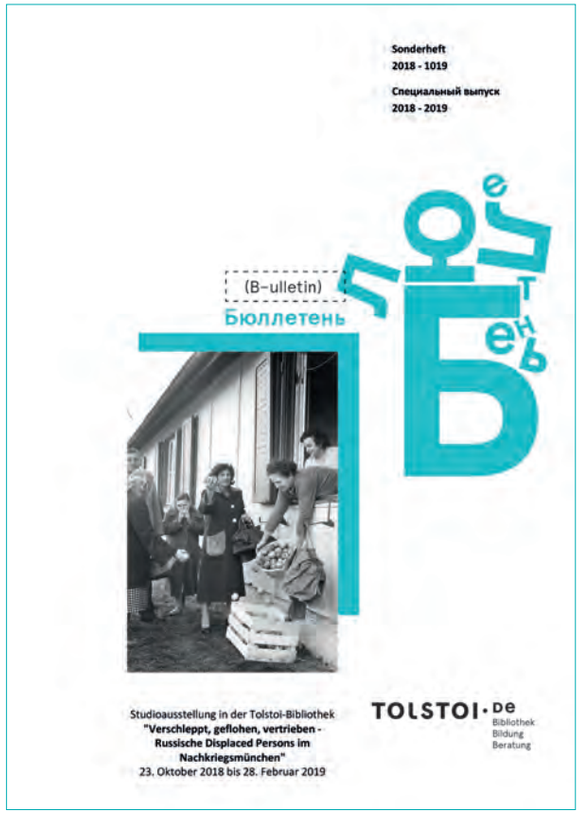
2019 stand diese Publikation im Zeichen der in der Tolstoi-Bibliothek gezeigten Studio-Ausstellungen und des 70-jährigen Jubiläums.

Es erschienen insgesamt 4 Ausgaben, zwei Einzel- und ein Doppelheft.

Sonderheft 2018 – 2019

Den Anfang machte das Sonderheft zur Studioausstellung in der Tolstoi-Bibliothek „Verschleppt, geflohen, vertrieben — Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“ in der Tolstoi-Bibliothek, die vom 23. Oktober 2018 bis zum 28. Februar 2019 gezeigt und auf Grund des großen Publikumsinteresses bis zum 11. April verlängert wurde.

Nach einer ausführlichen Einführung des Historikers und Ausstellungskurators Dr. Vitalij Fastovskij zeigt das Heft Reproduktionen der zwölf Ausstellungstafeln.



Heft Nr. 180 – 181
Die Rolle der Tolstoy Foundation bei der Betreuung der russischen Displaced Persons und Flüchtlinge in der Nachkriegszeit in München

Das Doppelheft mit einem 36seitigen Artikel von Mag. Elena Kuhlen bringt einen historischen Abriss über die bis jetzt kaum bekannte humanitäre Tätigkeit der amerikanischen Tolstoy Foundation im Nachkriegsdeutschland, insbesondere in München.

Die Tolstoy Foundation wurde 1939 von Alexandra Tolstoy, der jüngsten Tochter von Leo Tolstoi in USA gegründet und nahm fast unmittelbar nach Ende des 2. Weltkriegs als eine der ersten nichtstaatlichen humanitären Organisationen ihre Arbeit mit russischsprachigen Flüchtlingen im Nachkriegsdeutschland auf.

Zahlreiche Photos aus den Archiven der Tolstoy Foundation und der Tolstoi-Bibliothek illustrieren den Text.

Heft Nr. 182
70 Jahre Tolstoi-Bibliothek

Heft Nr. 182 ist dem 70-jährigen Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek und der zu diesem Anlass gezeigten Ausstellung „Das Leben der Tolstoi-Bibliothek“ gewidmet.

Die von Dr. Stefanie von Welser kuratierte Ausstellung zeigt auf Grundlage von Archiv-Photos und -Dokumenten der Tolstoi-Bibliothek auf zehn Tafeln die Stationen der Bibliothek im Laufe der Jahrzehnte und stellt jene Persönlichkeiten vor, die entscheidend zur Entwicklung und Bewahrung der Bibliothek beigetragen haben.

Eingeführt wird das Heft mit Grußworten von Maria Bering, Gruppenleiterin „Geschichte und Erinnerung“ bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und Christina Eder von der Abteilung Kulturelle Bildung, Internationales, Urbane Kulturen beim Kulturreferat der Landeshauptstadt München anlässlich der Ausstellungseröffnung.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

2019 konnten wieder gute Ergebnisse bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erzielt werden. Trotz des gewaltigen Kulturangebots in München, konnten unsere für die Presse verantwortlichen Kolleginnen Dr. Stefanie von Welser (deutsche Presse) und Frau Irina Kravtsova (russische Presse) eine gute Medienpräsenz der Tolstoi-Bibliothek erreichen und zahlreiche Artikel und Veranstaltungshinweise platzieren.

Das 70-jährige Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek stieß auf überraschend großes Interesse bei den russischsprachigen Medien, auch im Zusammenhang mit der in der Tolstoi-Bibliothek gezeigten Studio-Ausstellung „Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“. Die Presse ergriff die Gelegenheit und stellte dem russischsprachigen Leser ausführliche Berichte über die amerikanische Tolstoy Foundation und die aus ihr hervorgegangene Tolstoi-Bibliothek vor.

Die Berichterstattung reichte von München über Berlin bis nach Zagreb und Prag. Insgesamt sind 20 Artikel zu verzeichnen, davon 9 Printversionen in Zeitschriften und Zeitungen. Dazu kommen 11 Internetveröffentlichungen. Auch die Anzahl der Veranstaltungshinweise in der russischen Presse hat 2019 weiter zugenommen, sie beträgt 114.

Große Artikel erschienen u.a. in „Russkoe Slovo“, einem in Prag verlegten Magazin, in „München-City“, in „Bei uns in Bayern“ und in der etablierten Zeitung „Russkaja Germanija“. Die Internetzeitschrift der russischsprachigen Bevölkerungsgruppe in Kroatien „Letopis“ stellte zwei sechsseitige Artikel auf ihrem Portal ein, einer zur Geschichte der Tolstoi-Bibliothek, der andere über die Geschichte der Tolstoy Foundation. Auch „Krugozor.de“ veröffentlichte einen dreiseitigen Beitrag auf seinem Portal.

4 КУЛЬТУРНАЯ ЖИЗНЬ www.krugozor.de www.knigomir.de Кругозор, №9 (192) сентябрь '19

Кто спасает одну жизнь – спасает целый мир.
Мишна, Санхедрин, 4:5

Толстовской библиотеке Мюнхена - 70 лет

Толстовская библиотека Мюнхена, празднуя юбилей, возвращается к своей истории.

После войны на территории Германии оказались миллионы русских «перемещенных лиц». Поддержка им пришла лишь осенью 1947, и оказали ее две русские женщины, находившимися уже в зрелом возрасте, — Александра Львовна Толстая (61 год) и Татьяна Алексеевна Шауфусс (54).
Ни большими средствами, ни персоналом, ни помещением для Фонда они не располагали. Всё, что у них было, — огромное христианское желание помощи ближнему в трудную минуту и опыт гуманитарной деятельности за время существования Толстовского Фонда в США с 1939 года.
По их инициативе был организован сбор пожертвований через систему Американского Красного Креста по поставке пакетов с одеждой, обувью, едой, русскими библиями. В своих воспоминаниях А. Л. Толстая пишет: «Мы узнали о бедственном положении советских военнопленных... Это были изголодавшиеся и исстрадавшиеся люди. Толстовский Фонд без промедления организовал для них сбор средств в размере 34 тысячи долларов».
Судьбы А. Л. Толстой и Т. А. Шауфусс связаны общим жизненным опытом и христианским жертвенным менталитетом сестер милосердия на фронтах Первой мировой, а также горьким опытом столкновения с советской властью после Октябрьской революции. Обе пережили репрессии и тюремные заключения в Союзе. Очутившись вне пределов советского влияния, обе начали активное оповещение мировой общественности о ситуации террора в СССР, свидетелями и жертвами которых они сами являлись. Это стало делом их жизни. В 1938 г. Татьяна Шауфусс встретилась в Нью-Йорке со своей давней подругой Александрой Толстой после 16-летней разлуки. Год спустя в США ими был создан Толстовский Фонд.
В 1945 году критическая ситуация русских «перемещенных лиц» в послевоенной Германии и Австрии, накаленная до предела из-за насильственной репатриации и полной правовой незащищенности, требовала немедленных действий по спасению людей. И Фонд незамедлительно пришел на помощь, хотя это было сложно.
По сообщению мюнхенских историков К. Зеебергера и Г. Раухеттера, «население жило между горами камней, кирпичей, песка, золы от разрушенных войной зданий... В результате воздушных налетов 264 000 мюнхенцев остались без крова». В такой ситуации найти место для размещения офиса Фонда и было непросто. Но несмотря на частые переезды и кочевое существование, Фонд был надежной благотворительной организацией для русских в Мюнхене после войны.

Сотрудники Толстовского Фонда раздают пакеты первой помощи (Care Packages)

В архиве Толстовской библиотеки имеются анкеты регистрации многотысячной группы русских, украинских, белорусских перемещенных лиц, желающих переселиться в другие страны. Эти материалы размещены в алфавитном порядке зарегистрированных лиц, обширность актов на каждое отдельное лицо различно в зависимости от продолжительности опеки за человека. Все анкеты заполнялись на английском и немецком языках, что говорит о языковой разносторонности малочисленного персонала Толстовского Фонда. В их работу входила не только регистрация лиц, но и активное продвижение заявок на выезд. Толстовский Фонд защищал интересы не только русских «перемещенных лиц», но также представителей других наций и народностей и конфессий, которые были выходцами из многонациональной России.

На фото (слева направо): Татьяна Шауфусс и Александра Толстая

Своей подвижнической гуманитарной деятельностью Татьяна Алексеевна Шауфусс и Александра Львовна Толстая завоевали себе имя и признание в международных благотворительных организациях и получили активную поддержку у военной администрации в американской зоне, в т.ч. в Баварии. Но самым большим признанием была благодарность соотечественников, которым была спасена жизнь, оказана правовая защита и которые смогли переселиться в другие страны для начала новой жизни с наличием всех социальных прав.

По материалам статьи Елены Купен, «Новый журнал», 2019
Фото из архива Толстовской библиотеки

Раздача вблок в лагере Ди-Пи (перемещенных лиц)

АФИША

Мероприятия в Толстовской библиотеке - сентябрь 2019

17 сентября, 19.00 час.
Лекция «Адаптация к начальной школе». «Начало школьного обучения для любого ребенка, даже самого подготовленного и мотивированного, всегда стресс – новое окружение, новые требования, и в целом, совершенно новый статус. Внимание будет уделено нейропсихологическим аспектам адаптации, роли среды и родителей в этом процессе».
Поневах Елена Владимировна, кандидат психологических наук, клинический и нейропсихолог
Вход: 5,- евро
20 сентября, 16.00 час.
Детский альбом П. И. Чайковского
Интерактивный концерт-диалог для детей 4 - 9 лет. В программе:
* Знакомство с жемчужиной детской фортепианой классики
* Развитие музыкальной фантазии
* Изучение звуковых свойств фортепиано. Ведущая Полина Спирина. Вход: 5,- евро
24 сентября, 16.30 – 17.30 час.
«Читалка - игралка» – двуязычный цикл чтений и игр. Для детей 5 - 8 лет. Ведущая: Виктория Шефер
Тел.: 089 - 226241 или E-mail: schaefer@tolstoi.de Вход: 3,- евро
26 сентября, 18.00 час.
Лекции «Прививки – защита в любом возрасте» и «Система здравоохранения Германии». Лектор Галина Виндиш, ветеринарно-санитарный врач, мед. переводчик и референт по мед. темам.
Вход бесплатный
27 сентября, 19.00 час.
Четвертый интернациональный русский поэтри-слэм.
Вход: 5,- евро.
В сотрудничестве с Союзом русскоговорящей молодежи в Германии JunOst e.V.

TOLSTOI-BIBLIOTHEK
Thierschstr. 11, 80538 München
Tel.: 089 - 299 775 www.tolstoi.de
Diese Veranstaltungen werden unterstützt vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Короткие сообщения фирм и общественных организаций в газете «Кругозор» публикуются бесплатно
Присылайте ваше сообщение и фотоматериал в редакцию:
E-Mail: redaktion@vela-verlag.de

www.KRUGOZOR.de

»Displaced Persons«
Ausstellung zum Nachkriegsmünchen

LEHEL - Noch bis 28. Februar ist die Studioausstellung »Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen« zu sehen in der Tolstoi-Bibliothek, Thierschstraße 11, Öffnungszeiten, Dienstag und Donnerstag, 13 bis 19 Uhr, und Freitag, 13 bis 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Eine Führung findet nochmal statt am 7. Februar, 18 Uhr. Kurator der Ausstellung ist Dr. Vitalij Fastovskij.

Es gab keinen Weg zurück in die Heimat

Nach 1945 befanden sich in den westlichen Besatzungszonen 6,5 bis 7 Millionen Zivilpersonen, die infolge des Krieges ihre Heimat verlassen hatten. Der Großteil bestand aus Zwangsarbeitern, die nach Deutschland verschleppt worden waren und hier unter oftmals unmenschlichen Bedingungen arbeiten mussten. Die Geschichte dieser Displaced Persons (DPs) wird bis heute in der deutschen Öffentlichkeit nur wenig wahrgenommen. Die Ausstellung in der Tolstoi-Bibliothek gibt erstmals vielfältige Einblicke in die russische DP-Kultur mit ihrem Verlags- und Zeitschriftenwesen. Sie behandelt das Thema der Integration der DPs in die deutsche Nachkriegsgesellschaft. Gezeigt wird zudem die wichtige Rolle der Tolstoy Foundation als eine der Hilfsorganisation im Zeitalter des Kalten Kriegs. Weitere Infos unter www.tolstoi.de

Russische Displaced Persons in München.
F.: Archiv Tolstoi-Bibliothek

DP-Ausweis Foto: Archiv Tolstoi-Bibliothek

WD interview

SANDRA LAUDENSCHLÄGER

Ein Stück Russland im Herzen Bayerns

Bibliotheken sind Quellen des Wissens. Doch sie können auch ein Stück Heimat bedeuten – wie die russische Tolstoi-Bibliothek in München. Die russische Literatur und Kultur, aufgereiht in deckenhohen Regalen, erweckt zum Leben durch Veranstaltungen, Ausstellungen und Bildungsangebote. Die Leiterin TATJANA ERSCHOWA hat uns in einem Gespräch verraten, wieso die Tolstoi-Bibliothek eine Herzensangelegenheit für sie ist.

Stellen Sie sich doch erst mal für die Leser vor!
Ich bin Tatjana Erschowa, die Geschäftsführerin der Bibliothek, und arbeite hier seit über 30 Jahren.

Was machen Sie hauptsächlich als Geschäftsführerin und Leiterin der Tolstoi-Bibliothek?
Wir haben zwei Bereiche hier. Die Bibliothek und die russische Sozialberatung. Das Hauptziel der Bibliothek ist die Bewahrung und Weitergabe der russischen Sprache, der Literatur und Kultur durch kulturelle Bildungsveranstaltungen. Wir haben die Bibliothek, ein Veranstaltungsprogramm, ein allgemeines Abendprogramm mit Musik, Film und vielem mehr wie auch ein spezielles Programm für Kinder und Jugendliche. Meine Aufgabe hier – ganz kurz und bündig gesagt – ist es, die eben genannten Punkte zu koordinieren und zu finanzieren.

Sprechen wir nun genauer über die Tolstoi-Bibliothek. Was ist das genau?
Der Trägerverein ist das Tolstoi-Hilfs- und Kulturwerk. Das ist ein eingetragener Verein mit dem Status der Gemeinnützigkeit und unter diesem Verein läuft das alles gemeinsam ab. Die Veranstaltungen werden von der Bibliothek durchgeführt, dieses gehört wiederum zum Kulturwerk wie auch die russische Beratungsstelle. Es ist alles in einem vereint.

Was ist die Geschichte dieser russischen Bibliothek mitten im Herzen Bayerns?
Die Bibliothek wurde 1949 in München gegründet. Die Mutterorganisation ist die amerikanische Tolstoy Foundation, gegründet 1939 von Alexandra Lwowna Tolstaja, der ältesten Tochter von Leo Tolstoj. 1972 hat sich das Tolstoi-Hilfs- und Kulturwerk zwar nicht von der Foundation abgespaltet, sondern sich einfach umbenannt, und beschäftigt sich nun nur mit der Bibliothek. Die Tolstoy Foundation hat eben 1949 die Bibliothek eröffnet und besitzt auch Büros weltweit, um den Nachkriegsflüchtlingen zu helfen, nach Amerika und Kanada usw. auszuwandern. Die Gründungen der Bibliothek und der Münchner Büros fallen zusammen – haben sich aber dann separat entwickelt.

Wie kommt das Angebot an? Finden sie das Interesse nur bei Russen bzw. Deutsch-Russen oder ist das Spektrum breit gefächert?
Das Angebot kommt sehr gut an. Wir haben auch Vertreter aller möglichen Nationalisten hier. Momentan präsentieren wir auch eine Ausstellung, die nächste Woche endet, über „Displaced Persons im Nachkriegsmünchen". Das sind Vertriebene, Flüchtlinge und Verschleppte aus dem slawischen Raum, die hier nach dem Krieg gelandet sind. Das ist zum Beispiel eine Ausstellung in der deutschen Sprache. Auch zu den Konzerten kommen viele Deutsche, die gar keine russischen Wurzeln haben. Wir sind für alle offen und wir werden von allen gern besucht – den Russen, Nicht-Russen oder den Aussiedlern. Wir sind auch, und das steht auch so in unserer Satzung, überkonfessionell. Zu uns kann jeder kommen, auch in die Sozialberatung. Es spielt dabei überhaupt keine Rolle, welcher Nationalität oder Konfession diese Person angehört.

Sie bieten auch Sprachkurse für verschiedene Sprachniveaus an. Wie kommt dieses Angebot an?
Wir haben drei Kurse für die russische Sprache in verschiedenen Niveaus. Diese sind sehr populär, damit meine ich aber nicht die Anzahl der Besucher, die Teilnehmer kommen einfach gerne zu uns und lernen dabei auch gern. Die Lehrerin ist eine ausgebildete Pädagogin und Russischlehrerin. Zertifikate ausstellen dürfen wir aber nicht. Das ist einfach eine Möglichkeit dafür, dass die Teilnehmer wissen, wie gut sie sind, und ihr Wissen verbessern.

Ist es auch ein emotionales Projekt für Sie, da Sie ja selbst eine deutsch-russische Herkunft haben?
Auf jeden Fall, sonst wäre ich wohl nicht mehr hier. Ich bin zwar in Deutschland geboren, aber mein Vater hat nur zum Glück die russische Sprache beigebracht, das Lesen und das Schreiben. Man hat schon immer eine doppelte Zugehörigkeit gespürt und das finde ich auch wichtig. Außerdem empfinde ich es als sehr wichtig, dass man die deutsch-russische Geschichte pflegt und nicht in Vergessenheit geraten lässt. Es ist auf jeden Fall ein Teil von mir und darum kümmere ich mich gerne.

Was sagen Sie: Wie ist es möglich die Aufmerksamkeit junger Menschen auf Bibliotheken zu richten?
Ich würde jetzt nicht sagen, dass man die Aufmerksamkeit junger Menschen absichtlich einfangen muss. Wir haben zum Beispiel auch Kurse für Jugendliche bzw. Kinder. Die zweisprachige Vorleserreihe für Kinder „Spielend lesen!" Dabei können sie gemeinsam spielerisch Neues entdecken.

Solche Kurse und Veranstaltungen werden sehr gerne besucht und wir bemühen uns auch, sie so interessant wie möglich zu gestalten. Deshalb würde ich sagen, dass das Interesse der Jugend für Bibliotheken schon da ist und vielleicht nur einen Stupo der Eltern benötigt, aber ansonsten muss hier nicht viel getan werden.

Auch die Tolstoi-Bibliothek verfügt über eine Online-Bibliothek. Was halten Sie davon, dass sich der Trend immer mehr Richtung online entwickelt. Was halten Sie zum Beispiel von E-Books?
Ich bin ja erst ein Mal froh, wenn man überhaupt etwas liest – ob man dabei nach Büchern oder den E-Books greift. Ja, auch wir haben fast unseren ganzen Bestand in einer Online-Bibliothek verewigt. Ich werde sehr oft für meine folgenden Aussagen belächelt, aber ich stehe feldenfest dahinter: Ich denke, dass mit der elektronischen Archivierung aller Bücher, Bänder, Schriften und so weiter vieles für zukünftige Generationen verloren geht. Es ist eine Unmenge an Informationen, die man durchforsten müsste, um spezielle Informationen zu finden. Wir finden heutzutage alte Schriften, Briefe und Papiere aus früheren Jahrhunderten, die wir noch greifen können, selbst wenn sie hinter Glas geschützt liegen. Aber wir können sie noch bestimmten Zeiten und Personen zuordnen und uns daraus die Geschichte der Vergangenheit erschließen. Mit all der Digitalisierung geht die Nähe verloren. Außerdem denke ich mir, wie viel Leistung solche Speicher und Prozessoren erbringen müssen und dazu sind sie noch sehr fragil. Was passiert denn, wenn diese Mal abstürzen oder nicht mehr funktionieren – dann geht sehr viel Geschichte verloren. So traurig es klingt, in dieser Hinsicht sehe ich leider keine rosige Zukunft.

Die verfügbaren Bücher in der Bibliothek sind ausschließlich in der kyrillischen Schrift geschrieben. Wie sieht Ihr Bestand denn aus? Haben Sie auch besondere Bände? Wie läuft das Ausleihen bei Ihnen ab?
Genau, unser ca. 46'000 Bücherbestand ist in der russischen Sprache geschrieben, es sind jedoch nicht alle Bücher nur aus Russland. Wir haben jegliche Weltliteratur aus verschiedenen Ländern und von diversen Autoren mit unterschiedlicher Herkunft. Früher begann der Bestand mittels Spenden zu wachsen – die Aufreihung der Bücher ist zwar nach Genres aufgeteilt, aber auch nach dem Ankunftsdatum bzw. nach dem, wann sie bei uns eingetroffen sind. Vieles kaufen wir auch zu, damit wir ein breites Angebot haben. In unserem Archiv sind auch besondere Bücher unter Verschluss. Russische Emigrationsliteratur, also die im Ausland erschienenen Bücher in der russischen Sprache, wie z. B. eine Erstausgabe von Vladimir Nabokov, Paris 1934. Solche Bände nutzen wir nur zu Forschungszwecken oder für Ausstellungen, da sie zu wertvoll sind. Diese darf man auch nicht einfach so in die Hand nehmen.
Das Ausleihen funktioniert so: Man muss einmalig 25 Euro zahlen und dann kann man bis zu zehn Medien gleichzeitig ausleihen und so oft wie gewünscht zurückgeben und neue ausleihen. Der Leserbeitrag pro Monat kostet drei Euro.

Haben Sie eine Lieblingsbibliothek?
Ich persönlich liebe alte Klosterbibliotheken. Diese betritt man und befindet sich schon in einer besonderen Atmosphäre. Die Bibliothek in Melk zum Beispiel beeindruckt mich immer sehr. Hier braucht man nicht mal ein Buch in die Hand nehmen oder etwas lesen, man spürt schon ganz genau, wo man sich befindet. Das mag ich sehr gerne, diese alten eindrucksvollen Einrichtungen.

Золотой фонд

„Bei uns in Bayern" № 11/2019

Больше, чем просто книги

Юлия Смирнова

«Даруй мне тишь твоих библиотек...» - эта строчка сама всплывает в памяти, когда заходишь в помещение полное книг. Вот только в мюнхенской русской библиотеке не так уж и тихо – звонит телефон, приходят люди, звучит детский смех. А значит, это место нужно людям, и значит, те, кто тут работает, все делают правильно.

В Мюнхене есть русская библиотека. Это все, что я, две недели тому назад переехавшая в столицу Баварии из Санкт-Петербурга, знала о Русской библиотеке Толстовского фонда. Но когда мне предложили написать о 70-летии этой организации, то, вычтя в уме 70 из 2019 и получив 1949 год, я сразу же задалась вопросом: кому пришло в голову в послевоенном Мюнхене, который находился на территории американской оккупационной зоны, организовывать русскую библиотеку?! За этим обязательно должна быть какая-то история! С этой мысью я пошла на встречу с Татьяной Константиновной Ершовой, которая уже более 30 лет заведует библиотекой. Как я предполагала, меня ждали удивительные открытия и факты, о которых не знают даже многие коренные жители баварской столицы.

ОСТАТЬСЯ НЕЛЬЗЯ ВЕРНУТЬСЯ

В мае 1945 года на территории Германии находилось огромное число выходцев из СССР, большинство из которых боялись вернуться назад, где их ждали репрессии, лагеря, а то и хуже. Бывшие военнопленные, остарбайтеры, угнанки конгламерей, те, кто добровольно ушел с немцами, оказались так называемыми «перемещенными в ходе войны лицами», которых стали называть «ДиПи» (от англ. Displaced Persons – перемещенные лица). Неизвестно как бы сложились судьбы многих, если бы за бывших соотечественников не вступилась дочь Льва Николаевича Толстого Александра, которая в 1939 году вместе со своей соратницей Татьяной Алексеевной Шаубус основала в США Толстовский фонд, задачей которого была поддержка русских эмигрантов. Благодаря усилиям этих двух женщин десяткам тысяч людей удалось избежать насильственной выдачи в СССР и переехать в США, Канаду, Новую Зеландию. Те, кто по формальным признакам не мог покинуть Германию, оставались тут, в специально созданных для «ди-пипейцев» лагерях, где можно было получить питание, базовую медицинскую помощь и крышу над головой.

Одним из основных прибежищ русских «ди-пипейцев» стал сформированный в 1946 году лагерь Шлейсхайм, расположившийся в районе одноименного дворцово-паркового ансамбля и поселка Фельдмохинг под Мюнхеном. С 1946 по 1953 год в лагере проживало около 5 тысяч человек. Пока читатель не забыл, что вообще-то это статья о библиотеке, я остановлюсь. А всем, кому интересна история послевоенного «русского Мюнхена», советую обратить внимание на прошлогодний выпуск бюллетеня Толстовской библиотеки (№ 177-178), где сказ Елена Кулен изложила если не все, то почти все, что на сегодняшний день известно об этом периоде.

40 МАРОК НАДЕЖДЫ

Несмотря на то, что в СССР возвращаться никто не хотел, переставать быть русскими беженцы тоже не собирались. Чтобы как-то сохранить и передать детям язык, культуру и традиции, люди стали собирать библиотеку из имевшихся русских книг. «Они нашли маленькое подвальное помещение и 40 марок на какое-то обустройство. Оказалось, что у многих были с собой книги, которые и стали основой библиотеки», - рассказывает Татьяна Ершова. Кроме того, в «ди-пипишке» лагерях крохотными тиражами, иногда машинописным способом, издавали собственные книги и журналы. К счастью, некоторые из них дошли до наших дней, и мне довелось их полистать. Я смотрела на желтые страницы, выходные данные, где вместо типографии значится лагерь и номер барака, и пыталась представить, что стало с их первыми читателями... Сегодня эти издания – уникальная коллекция эмигрантской литературы и архивы людей, которые благодаря деятельности Толстовского фонда уехали из Германии в другие страны, - составляют главную историческую ценность библиотеки.

ИСТОРИЯ / XX В.

О СУДЬБЕ РУССКИХ «ПЕРЕМЕЩЁННЫХ ЛИЦ» ПОСЛЕ ВТОРОЙ МИРОВОЙ ВОЙНЫ В АМЕРИКАНСКОЙ ЗОНЕ ОККУПАЦИИ В БАВАРИИ

В Толстовской библиотеке г. Мюнхена недавно закончила работу выставка, посвящённая Ди-Пи. Эту выставку посетили сотни гостей из разных городов страны.

«Тем, кто спрашивает меня:
«Кто такие русские Ди-Пи?», я отвечаю:
«Это те, кто носит на себе груз несправедливости, страдания и неправды всего мира.
И поэтому они заслужили всемерную помощь и сочувствие, которые можно им предоставить».
А. Л. Толстая, 1950 г.

История «второй волны» российской эмиграции, сложившейся в ходе войны 1939 – 1945 годов, является одной из наименее изученных. Это объясняется продолжительной недоступностью к базе источников в связи с засекреченностью вплоть до начала 1990-ых годов, как в России, так и на Западе.

Ко второй «волне» эмиграции принято относить советских граждан, которые в ходе военных действий оказались вне пределов СССР. Это были советские военнопленные и гражданские рабочие («остарбайтеры»), насильно депортированные немцами на принудительные работы в рейх или добровольно выехавшие на работу по рабочему договору. Третьей многочисленной группой лиц являются советские гражданские лица, добровольно покинувшие свою родину вместе с частями отступающего вермахта, увидев в этом последний шанс спасения от советского режима.

Ту группу «перемещённых лиц», которой удалось спастись от насильственных выдач, постигла разная судьба. Российские «перемещённые лица» в Германии жили изолированно от немецкого общества атмосферой замкнутой национальной диаспоры. Они жили с шаткими социальным статусом «иностранцы без подданства», лицо частично приравненные к коренным немцам и немецким беженцам. Новый старт в жизни получили лишь те русские «перемещённые лица», которые сумели при помощи американской благотворительной организации «Толстовский Фонд» или других конфессионально-гуманитарных частных организаций выехать в США, Австралию, Канаду, Новую Зеландию и другие страны.

«Общая численность Ди-Пи на момент подписания капитуляции Германии 8 мая 1945 года составляла 13.500.000 человек.» «Из них 6,5-7 млн. Ди-Пи находились в западных оккупационных зонах.»

Для обозначения всех лиц, перемещённых во время войны, был введён англо-американский термин западных союзников «Displaced Persons».

Понятие «Displaced Persons» («перемещённые лицо») использовалось с апреля 1945 по декабрь 1946 всеми четырьмя оккупационными военными администрациями в Германии, включая СССР. С декабря 1945 года СССР перестал использовать этот термин, заменив его категорией «репатриант».

Раздача яблок в лагере Ди-Пи

На фото (слева направо): Татьяна Шаубус и Александра Толстая

München-City 11/2019

Bei den Veranstaltungshinweisen liegen „München-City" und „Bei uns in Bayern", an erster Stelle. Aber auch die Zeitschrift „Kontakt" veröffentlicht kostenfreie Veranstaltungshinweise, ebenso wie „Zemljaki", eine Publikation der Russlanddeutschen. Bei den Internet-Portalen sind es „germaniaplus.de", „Kompas.city.de" und „Apelsin.de".

Auch die deutsche Presse nahm das Thema auf und berichtete in 5 größeren Artikeln über das Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek. Dazu kamen 5 kleinere Artikel und zahlreiche Veranstaltungshinweise (88), plus Hinweise auf alle 48 Veranstaltungen im Münchner Monatsprogramm.

Die meisten Publikationen und Veranstaltungshinweise platzierten die Münchner Tageszeitungen „Süddeutsche Zeitung" und „Abendzeitung", aber auch die „Rathaus-Umschau" berichtete. Bei den Internet-Plattformen überwogen die großen Münchner Portale wie „munichx.de", das Stadtmagazin „in-muenchen.de" und „MünchenmitKind.de".

Natürlich dominierte das 70-jährige Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek die Berichterstattung, aber auch die im Herbst 2018 eröffnete Studio-Ausstellung „Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen" stieß 2019 nach Verlängerung noch auf großes Interesse.

Bei den Veranstaltungen wurde neben den Abendveranstaltungen immer wieder auf „Spielend lesen!" und den Literaturclub für russischsprachige Jugendliche hingewiesen.

Presse in deutscher Sprache

- „Deutsch-Russischer Kurier“ 10/2019, zweisprachig: Zweiseitiger Artikel mit Abbildungen zum 70-jährigen Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek

- „WarumDarum“ 1/2019: Zweiseitiger Artikel mit Abbildungen

- „Wochenanzeiger“ 7/2019: 2 halbseitige Artikel mit Abbildungen, plus Online-Publikationen

- Süddeutsche Zeitung 31.10.2019: Halbseitiger Veranstaltungshinweis mit Abbildung

- „München-City“ 11/2019: Zweieinhalbseitiger Artikel mit Fotos über die russischen Displaced Persons in München, die Gründung der Tolstoi-Bibliothek und ihr 70-jähriges Jubiläum

- „München-City“ 2/2019: ganzseitiger bebilderter Artikel über die Veranstaltung „130 Jahre Balalaika“

- Ausgabe 4/2019: halbseitiger bebilderter Artikel zum Klezmer-Abend mit dem Trio Mame-Loshn

- Ausgabe 5/2019: bebilderter Artikel zur Veranstaltung „Story Telling“

- Ausgabe 10/2019 eineinhalbseitiger bebilderter Artikel zum Theater-Abend „Der tapfere Schütze Fedot“

Presse in russischer Sprache

- Zeitschrift „Russkoe Slovo“ 8/2019, Prag: 8-seitiger mit zahlreichen Fotos illustrierter Artikel mit Titelseite über die Studio-Ausstellung „Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“ in der Tolstoi-Bibliothek mit ausführlichem Bericht über die Arbeit der Tolstoy Foundation und das 70-jährige Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek

- Zeitschrift „Bei uns in Bayern“ 11/2019: Zweiseitiger mit zahlreichen Fotos illustrierter Artikel über die Geschichte der Tolstoi-Bibliothek anläßlich ihres 70-jährigen Bestehens

- „Krugosor“ 9/2019: Dreiseitiger mit zahlreichen Fotos illustrierter Artikel über die Geschichte der Tolstoi-Bibliothek anläßlich ihres 70-jährigen Bestehens

- „Russkaja Germanija“ 11/2019 (Nr. 45): Ganzseitiger Artikel zum 70-jährigen Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek

- „Deutsch-Russischer Kurier“ 10/2019, zweisprachig: Ganzseitiger Artikel zum 70-jährigen Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek

- „Letopis“, Zagreb, 10/2019: Zwei 6-seitige mit zahlreichen Fotos illustrierte Artikel: einer über die Tolstoy Foundation und die Ausstellung „Russischen Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“, der andere über das Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek

Facebook

Das Jahr 2019 hielt wieder ein ansprechendes, ausgewogenes Veranstaltungsprogramm bereit, das für alle Altersklassen und Interessen ansprechende Abende anbot.

Im Vergleich zum äußerst erfolgreichen Vorjahr 2018, das eine stark gestiegene Aktivität und auch Attraktivität des Facebook-Auftritts der Tolstoi-Bibliothek gezeigt hatte, konnte 2019 nicht ganz mithalten, profitierte aber insgesamt von der weiter gestiegenen Bekanntheit der Seite.

Die Veranstaltungen mit der größten Reichweite waren wieder der Poetry Slam, gefolgt von der Russian Story Telling Night und den Konzerten. Die Konzerte erfreuen sich dank der Qualität und der besonderen Atmosphäre der Bibliothek wachsender Beliebtheit.

Ein positiver Ausreißer war der Theater-Abend nach der literarischen Vorlage von Leonid Filatov im Juli, der die Facebook-Seite der Bibliothek aus ihrer Sommerpause holte. Denn diese zeigte sich wieder deutlich, was aber auch am Veranstaltungskalender lag, der im August nur eine Veranstaltung für den monatlich stattfindenden Literaturklub bewarb. Hier muss aber das sehr familienorientierte Programm betont werden, das sich in den langen Ferienmonaten immer etwas schwerer tut. Die Diskussionsfreudigkeit des Literaturklubs stach auch dieses Jahr wieder deutlich aus den Statistiken heraus, was unter anderem daran liegt, dass es sich um eine regelmäßige Veranstaltung handelt, wodurch sich die Teilnehmer auch persönlich besser kennen lernen und die Kontaktfreudigkeit steigt.

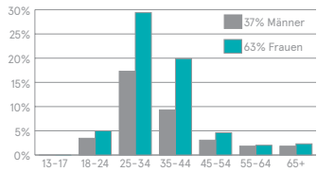
Ihre größte Reichweite erzielte die Webseite im April 2019, was hauptsächlich auf die Russian Story Telling Night zurückzuführen ist, mit einer Reichweite von fast 4.500 Personen, welche nicht nur das Fassungsvermögen der Bibliothek deutlich überschreitet, sondern auch am ausverkauften und fast schon überfüllten Veranstaltungssaal zu erkennen war.

Positiv hervorzuheben ist auch die bis zum 11. April 2019 verlängerte Studio-Ausstellung Russische Displaced Persons, die in Sachen Reichweite insgesamt den 7. Platz belegen konnte. Interessanterweise war die Gruppe mit den höchsten Klickzahlen die der 25- bis 44-jährigen, sie machen generell etwa 80 % der Seitenbesucher aus. Hier wird deutlich, dass das Thema 2. Weltkrieg und seine Folgen auch bei den jüngeren Generationen weiterhin viel Beachtung findet, nicht obwohl, sondern gerade weil sie diese nicht erleben mussten. Das Auseinandersetzen mit den Schrecken dieser Jahre hilft auch heute noch bei der Verarbeitung und dem Verstehen. Die Einblicke in Bereiche, welche bisher in der öffentlichen Wahrnehmung geringen Raum einnehmen, wie zum Beispiel die Schicksale der „Displaced Persons“, ziehen heutzutage viele Besucher und Interessierte an.

Dieses Bild der jungen Zielgruppe zieht sich durch den gesamten Veranstaltungskalender, was beweist, dass die Tolstoi Bibliothek ein aktueller und attraktiver Veranstaltungsort ist. Weiterhin überwiegen die weiblichen Nutzer, was wohl mit dem familienfreundlichen und auch für jüngere Jahrgänge interessanten Programm zusammenhängt. Natürlich ist die Affinität für soziale Netzwerke bei den Jüngeren stark ausgeprägt, aber auch die niederschwelligen Angebote und die besondere Atmosphäre der Bibliothek spielen hier eine große Rolle. Alles in allem darf der Facebook Auftritt also auch 2019 wieder positiv zurückblicken auf ein Jahr voller Kultur und Unterhaltung, wodurch die Abonnentenzahl wieder um über 10 % gesteigert werden konnte.

Die Zahl der „Likes“ erhöhte sich von 953 am 01.01.2019 auf 1108 am 31.12.2019, also um 155, die der Abonnenten von 1.056 zu Jahresbeginn auf 1.249 zum Jahresende.

Man kann also festhalten, dass die Bibliothek ihre Außenwirkung weiterhin konstant erhöht und den Publikumskreis stetig erweitert. Dies unterstreicht den Stellenwert im Kulturkalender der Stadt München, zu dem sie einen wertvollen Beitrag leistet.



Junge Menschen zwischen 25 und 44 Jahren interessierten sich am stärksten für die Ausstellung zu Vertriebenen in den Nachkriegsjahren.

1.249
Seitenabonnenten

1.108
Likes

Die Tolstoi-Bibliothek in Zahlen

Bibliotheksnutzung

Nutzer der Tolstoi-Bibliothek sind Migranten und Zuwanderer mit russischsprachigem Kulturhintergrund aus den GUS-Staaten und der Europäischen Union, deutschstämmige Aussiedler und Spätaussiedler, ethnische Deutsche, Partner interkultureller Ehen und an russischer Sprache und Kultur interessierte nichtrussische Mitbürger.

Die russisch-jüdischen Kontingentflüchtlinge sind nach wie vor die größte Gruppe, ihr Anteil ist jedoch wie im Vorjahr etwas zurückgegangen – von 65 % auf 59 %.

Weiter zugenommen hat die Zahl der interkulturellen Ehen mit bilingualen Kindern, sie liegt 2019 bei 28 %. Die restlichen 13 % verteilen sich auf EU-Angehörige, Aussiedler und ethnische Deutsche.

- Russisch-jüdische Kontingentflüchtlinge 59 %
- Bilinguale Familien 28 %
- Sonstige 13 %

Altersstruktur

Russischsprachige Familien mit Kindern im Schul- und Vorschulalter nutzen gern das Angebot der Tolstoi-Bibliothek – sie machen wie im Vorjahr 29 % der Statistik aus.

Bei den russischsprachigen Jugendlichen nimmt die Popularität der Bibliothek weiter zu, ihr Anteil ist von 17 % im Vorjahr auf 21 % gestiegen. Viele kommen das erste Mal, um am Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und Erwachsene teilzunehmen, andere um anspruchsvolle Literatur, meist Philosophie oder die russischen Klassiker in gebundener Form zu lesen.

Erwachsene bilden mit 41 % die größte Gruppe der Bibliotheksnutzer, der Anteil der Senioren ist von 13 % auf 9 % gefallen.

- Falimien mit Kindern 29 %
- Jugendliche 21 %
- Erwachsene 41 %
- Senioren 9 %

Ausleihzahlen

Die Ausleihzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen, obwohl sich weiterhin viele russischsprachige oder interkulturelle Eltern als Leser einschreiben, um ihren Kindern die eigene Muttersprache und ihre Herkunftskultur zu vermitteln. Jedoch haben nicht alle Eltern die Möglichkeit, mehrmals im Monat die Bibliothek zu besuchen. Für Kinderbücher wurde deshalb die Ausleihfrist auf zwei Monate verlängert.

Auch wollen immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene Literatur nicht mehr nur im Internet lesen und leihen sich in der Tolstoi-Bibliothek das gedruckte Buch aus oder sie möchten sich bibliothekarisch bei der Literaturauswahl beraten lassen.

Nach wie vor gehören Zeitschriften aller Art zu den beliebtesten Ausleihmedien, an zweiter Stelle steht die Unterhaltungsliteratur gefolgt von Werken neuer russischer AutorInnen, Kinderbüchern und Klassik.

Wer sich nicht einschreiben möchte, kann im Lesesaal den gesamten Präsenz- und Leihbestand nutzen.

2019 wurden 13.875 Medien ausgeliehen, davon 1.892 intern, d.h. im Lesesaal, der 2019 stärker frequentiert wurde als im Vorjahr. Besonders Studenten nutzen die angenehme Arbeitsatmosphäre.

13.875
Medien wurden ausgeliehen

1.892
im Lesesaal

Bestand

Der Bestand der Tolstoi-Bibliothek besteht aus schöngeistiger Literatur und einem kleinen Bereich Sachliteratur. Der Bestand ist nach Themenbereichen gegliedert, was dem Leser die Suche nach der gewünschten Literatur erleichtert und ihm falls er nicht nach einem bestimmten Buch sucht, ein „Stöbern“ in den einzelnen Bereichen ermöglicht.

Der Bestand setzt sich wie folgt zusammen: Weltliteratur in russischer Übersetzung 15 %, Zeitschriften 15 %, sowjetisch-russische Literatur 13 %, Emigrationsliteratur 10 %, Klassik 7 %, Memoiren 5 %, Kinderbücher 5 %, Lyrik 4 %. Die restlichen 26 % verteilen sich auf Philosophie und Religion, Geschichte und Politik sowie Literaturwissenschaft.

Außerdem findet der Besucher in der Tolstoi-Bibliothek eine breite Auswahl an russischsprachigen Periodika aus Russland und Europa. Zeitschriften gehören zum Ausleihbestand, die Zeitungen liegen im Lesesaal aus. Die Filmothek wird kontinuierlich ausgebaut.

46.954
Buchbestand zum 31.12.2019

431
Neuerwerbungen*

107
Schenkungen

- Weltliteratur 15 %
- Zeitschriften 15 %
- sowjetische Literatur 13 %
- Emigrationsliteratur 10 %
- Klassik 7 %
- Memoiren 5 %
- Kinderbücher 5 %
- Lyrik 4 %
- Sonstige 26 %

ZEITUNGEN

Russland	Новая газета [Novaja gazeta]	Neue Zeitung
	Аргументы и факты [Argumenty i Fakty]	Argumente und Fakten
	Собеседник [Sobesednik]	Gesprächspartner
Deutschland	Русская Германия [Russkaja Germanija]	Das Russische Deutschland
	Еврейская панорама [Evrejskaja panorama]	Jüdisches Panorama

ZEITSCHRIFTEN*

Russland	Дружба народов [Druzhba narodov]	Freundschaft der Völker
	Иностранная литература [Inostrannaja literatura]	Ausländische Literatur
	Караван [Karavan]	Karawane
	Огонёк [Ogonjok]	Kleines Feuer
	Наука и жизнь [Nauka i zhizn’]	Wissenschaft und Leben
	Нева [Neva]	Newa
	Новый мир [Novyj mir]	Neue Welt
	Story	Geschichten
	Знамя [Znamja]	Die Flagge
	Звезда [Zvezda]	Stern
	Дилетант [Diletant]	Laie
	Загадки истории [Zagadki istorii]	Historische Geheimnisse
Deutschland	Рецепты здоровья [Recepty zdorovja]	Gesundheitsrezepte
	Контакт [Kontakt]	Kontakt
	Эксперт [Expert]	Expert
International	Континент [Kontinent]	Kontinent – Paris
	Русская мысль [La Pensée russe]	Der russische Gedanke – Paris
	Русское слово [Russkoe Slovo]	Das russische Wort – Prag
	22	22 – Tel Aviv

* Zeitschriften werden als Neuerwerbungen erfasst, jedoch nicht in den Buchbestand gezählt

Neuerwerbungen

2019 wurden wichtige Neuerscheinungen für alle Bestandsbereiche der Tolstoi-Bibliothek erworben.

Dafür werden Kataloge verschiedener russischsprachiger Buchvertriebe studiert und die relevanten Neuerscheinungen herausgesucht. Besonders hochwertig ist das Angebot von Ruslania, einem Buchvertrieb in Helsinki, der uns Sonderkonditionen einräumt. Die Nähe zu St. Petersburg scheint von großem Vorteil zu sein.

Aus der Reihe „Bibliothek der Weltliteratur für Kinder“ die durch eine Schenkung zu uns gelangten wurden diverse Bände in den Bestand integriert. So z.B. Lyrik von Blok, Esenin, „Märchen und Lieder“ des weltbekannten Kinderbuchautors Samuil Marschak, Nikita Michalkov „Für Kinder“ von Nikita Michalkov und „Das große Buch der Fabeln“, „Die Märchen der Welt“, „Epos der Antike und des Mittelalters“.
Alle Ausgaben sind hochwertig verlegt, illustriert und in Leinen gebunden, was die Bücher sehr stabil macht – beim Lesen mit Kindern ein wichtiges Kriterium.

Überhaupt gibt es auf dem Kinderbuchmarkt sehr viele originelle Neuerscheinungen neuer junger Autoren. Etwa 25 % der Neuanschaffungen der Tolstoi-Bibliothek entfallen auf diesen Bereich.

Auch die anderen Bereiche wurden ergänzt. Neuanschaffungen gab es bei Memoiren, Geschichte, Politik und Literaturwissenschaft (Geschichte der russischen Literatur in vier Bänden).

Bei der übersetzten Weltliteratur wurden u.a. erworben: E.T.A. Hofmanns „Elixiere des Teufels“, eine dreibändige Ausgabe von Stefan Zweig, eine zweibändige Ausgabe von William Shakespeare, eine Werkauswahl von J.W. von Goethe, Lessings „Laokoon“, Baudelaires „Blumen des Bösen“ und ein Band Theaterstücke von Bernhard Shaw. Außerdem verschiedene Titel von E.M. Remarque. Hier müssen ständig Lücken geschlossen werden, die durch Verlust und Nichtrückgabe von Medien entstehen.
Der Bereich Emigrationsliteratur wurde um eine sechsbändige Werkausgabe von Mark Aldanov und eine vierbändige Ausgabe von Sergej Dovlatov ergänzt, da auch hier Lücken entstanden waren.

„Echte“ erworbene Neuerscheinungen waren z.B. „Aviator“ des populären neuen Autors Evgenij Vodolaskin, „Manjuna“ von Narine Abgarjan und „Die Träumerin von Ostende“ von Eric-Emmanuel Schmitt.

Über die Hälfte des Budgets für Bücher und Zeitschriften entfällt trotz Sonderkonditionen auf die Abonnements für Zeitungen und Zeitschriften. Bei den Zeitungen liegen „Novaja gazeta“ (Neue Zeitung), „Argumenty i Fakty“ (Argumente und Fakten) und „Sobesednik“ (Gesprächspartner) sowie „Russkaja Germanija“ (Russisches Deutschland) und „Evrejskaja Panorama“ (Jüdisches Panorama) als Printausgabe im Lesesaal aus.

Außerdem stehen 19 literarische und themenbezogene Zeitschriften (Geschichte, Wissenschaft, Gesellschaft) als Ausleihbestand zur Verfügung.

Diese Periodika sind die am meisten nachgefragten Medien in der Tolstoi-Bibliothek.

Internet

Die Statistik Confixx Professional meldet für die Webseite www.tolstoi.de für das Jahr 2019 folgende Daten:

28.302 Besuche mit 185.882 Seitenaufrufen und 654.730 Zugriffen, was 6,56 Seitenaufrufen und 23,13 Zugriffen pro Besuch entspricht. Gezählt wurden 14.550 unterschiedliche Besucher. Woher die Aufrufe kamen ist aus Datenschutzgründen nicht mehr ersichtlich.

Die benutzten Browser waren Google Chrome (41 %), Firefox (14 %), Safari (9 %), MS Internet Explorer (8 %), Mozilla und Opera (je 4 %), aber auch von IPhones und anderen Mobilgeräten wurde gesucht. 17 % der Browser bleiben unbekannt.

Direkte Zugriffe erfolgten über Google, gefolgt von Yandex, Microsoft Bing, Ecosia Search, Yahoo!, Web.de und T-Online, aber auch durch externe Verlinkungen bei Facebook oder Wikipedia.

71,1 % der Besucher blieben bis zu zwei Minuten auf der Webseite, 11,5 % zwei bis fünf Minuten, 10 % fünf bis fünfzehn Minuten, 3,1 % fünfzehn bis dreißig Minuten, 2,6 % dreißig Minuten bis eine Stunde und 1,7 % länger als eine Stunde.

Heruntergeladen wurden vor allen Dingen die Jahresberichte, die Bibliotheks-Bulletins und die Pressemitteilungen.

Die Webseite www.tolstoi.de ist für Mobilgeräte optimiert.

185.882
Seitenaufrufe

28.302
Besuche

- Google Chrome 41 %
- Firefox 14 %
- Safari 9 %
- MS Internet Explorer 8 %
- Mozilla 4 %
- Opera 4 %
- Mobilgeräte 3 %
- Sonstige 17 %

- bis zu 2 Minuten 71,1 %
- bis zu 5 Minuten 11,5 %
- bis zu 15 Minuten 10 %
- bis zu 30 Minuten 3,1 %
- bis zu 1 Stunde 2,6 %
- länger als 1 Stunde 1,7 %

Vernetzung

Die Tolstoi-Bibliothek ist bestens vernetzt und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Sehr gute Kontakte bestehen zu folgenden Institutionen:

- Tolstoi-Museum Jasnaja Poljana
- Tolstoi-Museum, Moskau
- Akademie der Wissenschaften, Sankt Petersburg
- Deutsche Staatsbibliotheken, insbesondere die Bayerische Staatsbibliothek
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
- ABDOS Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost,- Ostmittel und Südosteuropaforschung
- Ludwig-Maximilian-Universität München
- Internationale Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit an der Ludwig-Maximilian-Universität München
- Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
- Münchner Stadtbibliothek
- Volkshochschule München
- Bundesverband der russischen Jugend in Deutschland Junost e.V.
- Morgen e.V. Netzwerk Münchner Migrantenorganisationen
- Netzwerk Leseförderung München

Die Tolstoi-Bibliothek arbeitet eng mit Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen, Kultur- und Sozialeinrichtungen zusammen.

Die ausgezeichnete Kooperation mit dem Bundesverband der russischen Jugend in Deutschland Junost e.V. und der Münchner Stadtbibliothek wurde fortgesetzt.

Die Tolstoi-Bibliothek ist aktives Mitglied beim Netzwerke Leseförderung München und Morgen e.V., dem Netzwerk der Münchner Migrantenorganisationen.

Ständig kommen neue Kooperationspartner dazu. Im Mai 2019 kontaktierte uns die Integrationsforschungsstelle der Fakultät für Humanwissenschaften der Bundeswehruniversität mit der Bitte um Unterstützung bei einer Umfrage unter russischsprachigen Migranten. Es ging um eine Befragung von Eltern und Kindern im Alter von 12 – 25 Jahren zu ihren kulturellen Wahrnehmungen und Auswirkungen der Migrationserfahrung in der Erziehung. Eine Evaluation liegt noch nicht vor.

Ebenfalls im Mai fand ein intensiver Austausch mit Vertreterinnen der Kinder- und Jugendbibliothek der Münchner Stadtbibliothek statt, wo die Einrichtung einer internationalen Kinderbuch-Abteilung geplant ist. Die Bibliothekarinnen hatten viele Fragen zu Katalogen und Bezugsmöglichkeiten. Hier konnten sie die langjährige Erfahrung der Tolstoi-Bibliothek nutzen.

Aus der Schweiz wandte sich Archives Jura Brüschweiler aus Délémont in der französischsprachigen Schweiz mit einer Anfrage an die Tolstoi-Bibliothek. Man war auf der Suche nach einem Schreiben des Schweizer Malers Ferdinand Hodler an Leo Tolstoi und wurde nirgends fündig.

Wir konnten mit unseren Kontakten zum Tolstoi-Archiv im Moskauer Tolstoi-Museum weiterhelfen.

Immer wieder besuchen Lehrkräfte mit Schülern, die Russisch als Wahlfach belegt haben die Tolstoi-Bibliothek, um ihnen das literarische Angebot der Bibliothek und die Geschichte der russischen Kultur und Literatur im Exil näherzubringen. Die Tolstoi-Bibliothek ist nicht nur in Europa, sondern auch in Übersee bekannt.

Im März kam die zweifache Emmy-Preisträgerin, Regisseurin und Academy-Mitglied Marina Zenovich mit ihrer Produktionsfirma DLP Media Group, LLC für eine neue Filmproduktion mit dem Titel „The Untitled Lance Armstrong Documentary“ für einen Tag aus Los Angeles aus München.

In ihrer Dokumentation interviewte sie Weggefährten des Sportlers Lance Armstrong vor der Kamera und beleuchtete die Radsport-Welt und die Kontroversen darum zwischen den 90ern und 2000.

Für die Filmaufnahmen hatte Frau Zenovich die Tolstoi-Bibliothek als Location gewählt, da sie ihren „ästhetischen“ Ansprüchen entsprach. Einen Tag lang verwandelte sich der Lesesaal der Bibliothek in eine Filmkulisse. Der Interviewpartner von Frau Zenovich war Michael Rasmussen, ehemaliger Radsportler und Weggefährte von Lance Armstrong.

Vermehrt erreichen uns Anfragen, die das umfangreiche Emigrationsarchiv des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks betreffen.

Familien der zweiten oder dritten Generation suchen nach Spuren ihrer Eltern oder Großeltern, die sich nach Ende des zweiten Weltkriegs zumeist als Displaced Persons in Deutschland aufgehalten haben, ihre weitere Spur sich aber verliert.

Bereits in einigen Fällen war es möglich, den Nachkommen Hinweise auf den weiteren Lebensweg ihrer Vorfahren zu geben.

Das umfangreiche Archiv wurde bis heute nicht wissenschaftlich erschlossen.

Haushalt

Finanzierung und Förderung

Die Tolstoi-Bibliothek wird getragen von einer sogenannten Mischfinanzierung.

Die Grundlage bilden die institutionellen Förderungen der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien BKM und des Bayerischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

Ergänzt wird sie durch einen kleinen Anteil an Eigenmitteln sowie Einnahmen durch Lesergebühren, Spenden und Raumnutzungsgebühren, z.B. bei Filmaufnahmen.

Das kulturelle Veranstaltungsprogramm wird ermöglicht durch die Projektförderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München. Auch die Ausstellung „Das Leben der Tolstoi-Bibliothek“ zum 70-jährigen Bestehen der Tolstoi-Bibliothek wurde in diesem Rahmen mitgefördert.

Seit vielen Jahren unterstützt das Erzbischöfliche Ordinariat München sowohl die Tolstoi-Bibliothek als auch die Russische Sozialberatung.

Die Russische Sozialberatung wird vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München finanziert. Auch hier muß eine Eigenbeteiligung erwirtschaftet werden.

Soziale Beratung Социальная консультация

Über 19 Millionen Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund – unabhängig von ihrer deutschen oder ausländischen Staatsangehörigkeit. Durch die zunehmende Einwanderung ändern sich nicht nur die statistischen Zahlen sondern die ganze gesellschaftliche Struktur. Jede fünfte in Deutschland geschlossene Ehe ist heute binational, mehr als ein Drittel der Kinder und Jugendlichen in deutschen Schulen kommt aus Migrantenfamilien. Somit ist der Integrationsprozess eine alltägliche Tatsache geworden.

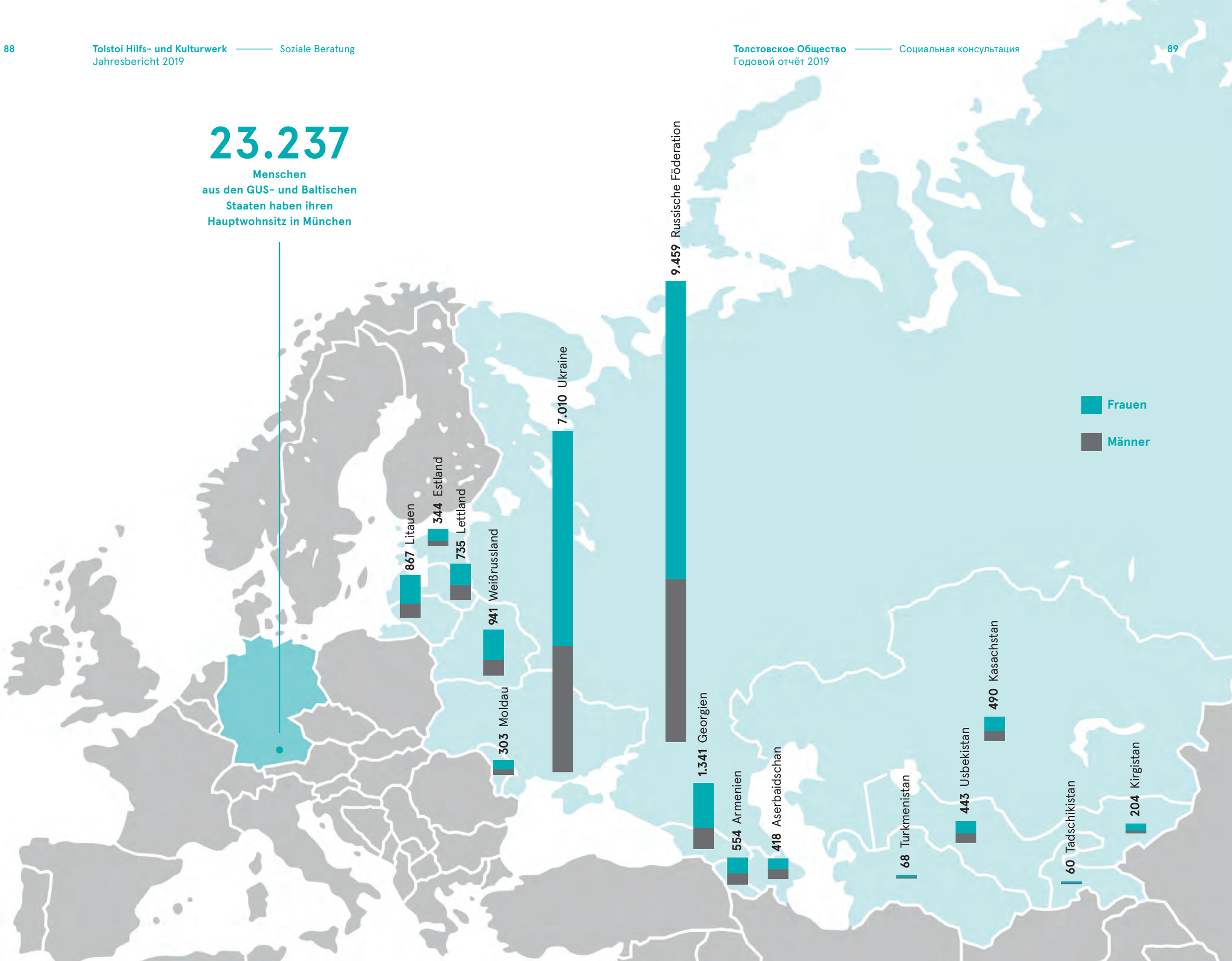
Die heranwachsenden Migrantengenerationen sind mehr auf die Suche nach Identifikationsmöglichkeiten angewiesen, als die Migranten der ersten Einwanderungsgeneration. Diese erlebten damals den wirtschaftlichen Aufschwung in Westeuropa und orientierten sich mehr am jeweiligen Umfeld, um Anerkennung zu bekommen und einen persönlichen Aufstieg zu schaffen. Da Identität mit Kultur zusammenhängt, ist die Identitätsentwicklung für die heutige „global“ aufwachsende Jugend in unserer multikulturellen Gesellschaft eine der am schwierigsten zu bewältigenden Aufgaben. Deshalb ist es so wichtig, dass Institutionen, wie unser Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. interkulturelle Arbeit leisten und eine Integrationsbrücke zwischen mehrere Kulturen schlagen, die den jungen Menschen die Identifikation und das Gefühl der Zugehörigkeit ermöglicht.

Dadurch wird die Integration der jungen Migrantengeneration tatsächlich gefördert.

Auch in der Landeshauptstadt München hat die Einwohnerzahl mit Migrationshintergrund 2019 zugenommen. Insgesamt haben 23.237 Menschen aus den ehemaligen GUS- und Baltischen Ländern ihren Hauptwohnsitz in München.

23.237

Menschen aus den GUS- und Baltischen Staaten haben ihren Hauptwohnsitz in München



Allgemeine Angaben zur Russischen Sozialberatung

Die Russische Sozialberatung ging aus der Beratungs- und Eingliederungsarbeit der Tolstoy Foundation (TF) hervor. 1992 stellte die TF aufgrund fehlender Fördermittel aus USA ihr Weiterwanderungsprogramm ein. Das Büro in der Thierschstraße 11 im fünften Stock wurde geschlossen. Mit finanzieller Unterstützung der Landeshauptstadt München eröffnete noch im gleichem Jahr die Russische Sozialberatung hier ihr Büro.

Bereits seit 1990 kamen täglich immer mehr zuwandernde russischsprachige Kontingentflüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion in die Tolstoi-Bibliothek. Die Tolstoi-Bibliothek galt als einziger Ort der Hilfe. So übernahm die Russische Sozialberatung des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. ab 1992 die Aufgabe, die Hilfesuchenden bei ihrer Integration zu unterstützen.

Ziel der Russischen Sozialberatung ist die Hilfe zur Selbsthilfe durch Beratung, Begleitung und Betreuung der russischsprachigen Menschen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Integration sowie die Unterstützung in besonders schwierigen Lebenslagen. Der wichtigste Aspekt der Beratungsstätigkeit ist die muttersprachliche Beratung und Betreuung, unabhängig von Alter, Nationalität und Konfession.

In den 27 Jahren ihrer Tätigkeit in München und Umgebung hat die Russische Sozialberatung ein großes Netzwerk von Fachdiensten, Ärzten, Rechtsanwälten und anderen Organisationen und Institutionen aufgebaut. Dies erleichtert die Steuerung der Hilfen und ermöglicht förderliche Ergebnisse. Das umfangreiche Netzwerk wird vor allem von den Klienten als Ressource für Integration genutzt. Dabei sind die bilingualen Beraterinnen von großem Vorteil für die notwendige Vertrauensbildung bei den Ratsuchenden. Die jahrelangen guten Kontakte und Erfahrungen spiegeln auch die Akzeptanz und Anerkennung sowohl bei Betreuten als auch bei Behörden und Ämtern wider.

Zur Klientel der Russischen Sozialberatung zählen Kontingentflüchtlinge aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, Spätaussiedler, Flüchtlinge mit Bleiberecht, Asylbewerber, russischsprachige ethnische Deutsche, gemischte Ehen sowie EU-Bürger und Arbeitsmigranten.

Beratungsthemen und Problemlagen

- Kindergarten, Einschulung, Ausbildung, Weiterbildung
- Sprachkurse, Berufsbildung, Umschulung, Anerkennung von Schul- und Berufsausbildung aus den GUS-Staaten
- Familienzusammenführung, Ehe, Partnerschaft, Sorgerecht
- Bewerbung, Arbeit, Arbeitslosigkeit
- Aufenthaltsrechtliche Fragen, Status
- Vermittlung von sozialen, rechtlichen und medizinischen Hilfen
- Krisenintervention, Konfliktmanagement
- Dolmetscherhilfen, Übersetzen und Ausfüllen von Formularen für Kindergeld, Erziehungsgeld, Wohngeld, Grundsicherung, Sozialhilfe
- Wohnungsangelegenheiten, Obdachlosigkeit
- Krankenversicherung, Pflege, Behinderung
- Senioren, Wohnen im Alter, Grundsicherung, Rente, Pflegebedürftigkeit, Alltagsbewältigung
- Begleitung zu Ämtern, Ärzten, Rechtsanwälten u.a.
- Beantragen von Stiftungsgeldern und anderen materiellen Hilfen sowie finanziellen Hilfen

Das Team der Russischen Sozialberatung Alina Katzmann-Döring, Viktoria Schäfer, Elena Yankovska (v. li)

Die Russische Sozialberatung befindet sich in zentraler Lage in München und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Haltestelle Isartor) sehr leicht erreichbar. Der Zugang ist barrierefrei.

Anschrift
Thierschstr. 11 (5. Stock)
80538 München
Tel: 089/ 22 62 41
Fax: 089/ 22 89 312

Öffnungszeiten

Montag	9.00 bis 13.00 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr
Dienstag	10.00 bis 13.00 Uhr
Mittwoch	14.30 bis 18.00 Uhr
Donnerstag	10.00 bis 13.00 Uhr
Freitag	10.00 bis 15.00 Uhr

Zusätzliches Angebot der Russischen Sozialberatung ist die Kinderpsychologische Beratung von Frau Dr. Irina Kogan. Dieses Angebot richtet sich an Eltern mit Kindern, die eine Entwicklungsverzögerung bzw. -störung haben oder Unterstützung bei der Schulvorbereitung (Einschulungstests, etc.) benötigen, aber auch bei Problemen im Verhaltensbereich in KiTa und Schule können Eltern die Beratung in Anspruch nehmen.

Hierzu gehört auch Erziehungsberatung für Eltern, die allgemeine psychologische Unterstützung bei der Erziehung brauchen.

Russische Sozialberatung in Zahlen

Statistik

Unsere Arbeitsstatistik beruht auf der computergestützten Registrierung jedes einzelnen Falles mit gleichzeitiger Erfassung der Problematik, der Anzahl der Beratungen und der einzelnen Gruppen (Kontingentflüchtlinge, Aussiedler, Asylbewerber etc.). Die Statistik beinhaltet außerdem die Aufteilung nach Alter und Geschlecht.

4.119
personenbezogene Beratungen

Beratungszahlen 2019 nach Monat

Die Beratungszahl ist im Vergleich zum Vorjahr (4.246) konstant geblieben.

Im Jahr 2019 machten Beratungen im Umfang von 15–30 min 62 % aller Beratungen aus. Bei diesen Beratungen handelt es sich um Informationsgespräche, Aufklärungen, z. T. Übersetzungen von Dokumenten oder Vermittlungen an andere Beratungsstellen und Sozialdienste, wie Sozialbürgerhäuser, Krankenhäuser, Rechtsanwälte und Gerichte, Arbeitsagentur und andere Ämter. Weitere 13 % entsprachen Kurzberatungen (bis zu 15 min), oft einfache telefonische Beratungen oder Ausgabe von Ferienpässen.

Beratungen, die länger als 30 min dauerten, fanden zum Großteil im Rahmen der präventiven Familienhilfe und Behördenbegleitungen statt. Im Jahr 2019 fanden insgesamt 1016 Langzeitberatungen statt, diese ergaben somit 25 % der Gesamtberatungszahl.

- Beratungen bis 30 Minuten 62 %
- Kurzberatungen und Infogespräche 13 %
- Längere Beratungen 25 %

Statistik nach Zielgruppen

Die größte zu betreuende Gruppe war wieder die der russisch-jüdischen Kontingentflüchtlinge: 59 % aller Beratungen im Jahr 2019 (Vgl. 2018 – 57 %).

Dazu kommen Spätaussiedler, anerkannte Flüchtlinge, russischsprechende ethnische Deutsche, mit Deutschen verheiratete Personen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie EU-Bürger und sonstige Zuwanderer.

Die Beratungsstelle betreut vor allem Zuwanderer aus München und Umgebung, gibt aber auch telefonische und schriftliche Auskünfte an in Bayern und außerhalb lebende russischsprachige Migranten.

Kontingentflüchtlinge

Russischsprachige jüdische Emigranten gehören zu den Kontingentflüchtlingen, die im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen in Deutschland aufgenommen worden sind. Diese werden proportional auf die einzelnen Bundesländer verteilt. Ihnen wird ein dauerhaftes Bleiberecht in der Bundesrepublik Deutschland und eine Arbeitserlaubnis gewährt, ohne dass sie sich zuvor einem Anerkennungsverfahren unterziehen mussten. Die meisten, die unsere Beratung aufsuchen, stammen aus der Ukraine.

Ethnische Deutsche

Ethnische Deutsche, auch Volksdeutsche oder Deutschstämmige genannt, sind außerhalb der deutschsprachigen Länder lebende Deutsche. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um eine Gruppe russischsprachiger Deutschstämmiger aus den ehemals deutsch besetzten Gebieten, die durch Geburt Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Die meisten mit diesem Status kommen aus den Baltischen Ländern. Der Altersanteil dieser Zielgruppe liegt überwiegend bei über 60 Jahren. Mit 6 % sind die Ethnischen Deutschen die viertgrößte Zielgruppe der Beratungsstelle.

- Kontingentflüchtlinge 59 %
- Ethnische Deutsche 6 %
- Spätaussiedler 13 %
- Asylbewerber und Asylberechtigte 1 %
- Binationale Ehepaare 3 %
- EU-Bürger 1 %
- Sonstige 17 %

Spätaussiedler

Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um Personen deutscher Herkunft, die in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion oder anderen ehemaligen Ostblockstaaten leben. Spätaussiedler werden Menschen nur dann genannt, wenn sie ab dem 1. Januar 1993 in die Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind. Wer vor dem 1. Januar 1993 in die Bundesrepublik Deutschland migriert und als Aussiedler anerkannt worden ist, behält (unabhängig von der Begriffsverwendung in der Umgangssprache) den Aussiedler-Status. Die Zahl der Spätaussiedler ist nach offiziellen Angaben weiter stark zurückgegangen. Das spiegelt sich auch in den Beratungszahlen von Spätaussiedlern in unserer Beratungsstelle. 2019 waren es 13 % aller Beratungen.

Asylbewerber und Asylberechtigte

Im vergangenen Jahr haben weniger Asylberechtigte und Asylbewerber unsere Beratungsstelle aufgesucht als im Vorjahr. Aufgrund der neuen Asylbewerbungsbestimmungen werden viele Anträge gleich von Anfang an abgelehnt. Die Beratungsgründe ähneln zwar den Gründen der Kontingentflüchtlinge, jedoch sind die Aufnahmebedingungen in Deutschland völlig anders. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich oft um stark traumatisierte Menschen, die an den Folgen des längeren Asylverfahrens leiden und dadurch psychisch und körperlich überlastet sind. Hinzu kommen finanzielle Probleme, Sprachprobleme und Isolation. Aufgrund der Vielseitigkeit und Komplexität der Probleme bedarf es meist eines doppelten, teilweise sogar dreifachen Zeitaufwandes bei der Beratung. Einigen Familien aus Tschetschenien haben wir geholfen, die Rückkehr in ihr Heimatland zu organisieren.

Mit Deutschen verheiratete Russinnen und Russen

131 Beratungen betrafen das Thema binationale Paare und Familien. Die Problematik bezüglich dieses Personenkreises ist ähnlich wie in den vergangenen Jahren. Sie betreffen: Eheschließung, Partnerschaftsprobleme, Scheidung, Fragen zur Trennung und kulturellen Unterschieden, Sorge- und Umgangsrecht, Unterhaltszahlungen sowie die Klärung der Rentenansprüche von verwitweten Ehepartnern. Die Beraterinnen informieren und beraten zu Themen wie Aufenthaltsrecht, Familienrecht, Unterhalt, Ausländerfeindlichkeit etc. Die meisten Fälle wurden an die entsprechenden Fachstellen vermittelt.

EU-Bürger

Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um EU-Bürger aus Bulgarien, Rumänien, Griechenland und Zuwanderer griechischer Abstammung aus Georgien. Meist sind es arbeitswillige Menschen, die jedoch weder der griechischen noch der deutschen Sprache mächtig sind. Sie werden von uns auf Russisch beraten. Es wurden Auskünfte über das Sozialsystem erteilt, übersetzt und beim Ausfüllen von Formularen geholfen. In diesem Jahr wurden 35 Personen, die dieser Gruppe angehören, von uns beraten.

Sonstige

Unter „Sonstige“ führen wir in unserer Statistik russischsprachige Studenten, Au-pair-Mädchen, Gastwissenschaftler, Green Card Arbeiter und Touristen. Bei den Studenten geht es in erster Linie um Informationen über den Sprachtest und die Aufnahmebedingungen an den Universitäten. Dafür interessieren sich auch die Au-pair-Mädchen, da sie nach dem Ablauf ihres Aufenthaltes versuchen entweder einen Studienplatz zu bekommen oder eine Sprachschule zu besuchen. Einige von ihnen bekommen ein Arbeitsvisum und bleiben als Arbeitnehmer hier.

Außerdem sieht diese Zielgruppe in unserer Beratungsstelle eine Art Heimatort, wo immer geholfen wird.

Einige von ihnen treffen sich monatlich im Literaturclub für junge Erwachsene oder bei den anderen kulturellen Veranstaltungen in der Tolstoi-Bibliothek.

2019 waren es 699 Beratungen bzw. 17 % aller Ratsuchenden gehörten dieser Gruppe an.

Statistik nach Alter und Geschlecht

Innerhalb der obengenannten Zielgruppen differenzieren wir unsere Ratsuchenden nach ihrem Alter und versuchen ihre Bedürfnisse bestmöglich in unseren Beratungsangeboten und unserer Projektplanung abzudecken.
Im vergangenen Jahr haben insgesamt 2306 Frauen und 1813 Männer die Sozialberatungsstelle aufgesucht.

Die Altersstruktur unserer Klientel hat sich in Richtung älterer Menschen verschoben: 40 % aller Ratsuchenden gehörten der Gruppe der 27 – 60-Jährigen an (2018 – 47 %), gefolgt vom Anteil von 38 % unserer Klienten, die im vergangenen Jahr 60 Jahre alt oder älter waren (2018 waren es 32 %) und dem Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (bis 27 J.) mit insgesamt 22 %, der konstant blieb.

- Erwachsene 40 %
- Senioren ab 60 Jahre 38 %
- Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis 27 Jahre 22 %

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Die Russische Sozialberatung ist Ansprechpartner für Familien mit Kindern und Jugendlichen sowie für junge Erwachsene. Wir beraten in allen Fragen der Kindesentwicklung und Erziehung, aber auch bei familiären oder anderen Konflikten. Einige Eltern bitten uns als Vermittler zwischen den Bildungseinrichtungen ihrer Kinder und ihnen tätig zu werden, andere fragen nach Unterstützung für ihre Kinder bei Trennung der Eltern bzw. Scheidung und Umgangsfragen. Auch Kommunikationsprobleme zwischen Jugendlichen und ihren Eltern sind häufig Thema von Beratungen.

Der Großteil der hilfesuchenden Familien ist auf öffentliche Unterstützung und Transferleistungen angewiesen. Bei ca. 60 % der Familien handelt es sich um alleinerziehende Eltern.

Laut Statistischem Bundesamt ist jede/r vierte Jugendliche in Deutschland von Armut bedroht. Die Russische Sozialberatung arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Netzwerkes mit Einrichtungen, die sich in erster Linie mit Jugendlichen beschäftigen (z.B. Nachhilfeunterricht, Suchtberatung, Sport- und Freizeitvereine, Musik- und Theatergruppen usw.). Speziell für diese Zielgruppe bieten wir die Nachmittagssprechstunden und Hilfe bei der Vermittlung einer Ausbildung bzw. eines Jobs an. Auch im vergangenen Jahr haben wir 68 Ferienpässe im Wert von 14 € an Kinder und im Wert von 10 € an Jugendliche verteil, die vom Stadtjugendamt zur Verfügung gestellt wurden. Die Ferienpässe ermöglichen den Kindern nicht nur eine sinnvolle Freizeitgestaltung, sondern auch ermäßigten Eintritt ins Kino, in den Tierpark, in die Allianz-Arena, in Hallenbäder und eine ermäßigte MVV-Nutzung während der Ferienzeit.

Erwachsene

Der Zusammenhalt innerhalb der Familie kann insbesondere für Familien mit Migrationshintergrund eine wichtige Ressource sein. Die Gruppe der zwischen 27- und 60-Jährigen stellt mit 40 % die größte Zielgruppe in der Russischen Sozialberatung dar. Über die Hälfte dieser Zielgruppe sind bereits Eltern oder werden es bald. Somit werden auch viele familiäre Probleme und Fragen angesprochen. Die Beratung in der Muttersprache ermöglicht vielen Eltern die schwierigen psychologischen Konfliktthemen anzusprechen. Viele fühlen sich durch die Migration entwurzelt und können dem entsprechend ihren Kindern keine „Wurzeln“ und kein Sicherheitsgefühl weitergeben. Der interkulturelle Aspekt dieser Beratungen hilft vor allem Missverständnisse zu vermeiden, die aufgrund der Sprachbarriere entstehen können. Daraus haben wir unser Projekt „Präventive und integrative Familienhilfe“ entwickelt (s. unten).

Auch für diese Zielgruppe eignen sich die Nachmittagssprechstunden, damit die berufstätigen Kunden nach Feierabend unsere Beratung in Anspruch nehmen können.

Senioren

Durch die fachliche Alltagsorientierung unserer Beratungsarbeit werden viele ältere Ratsuchende unterstützt und gefördert. Alter, Krankheit und Pflegebedürftigkeit stellen eine Herausforderung dar und ziehen oft weitere Probleme nach sich. Bei vielen Hilfesuchenden dieser Altersgruppe reichen das eigene Einkommen sowie die Leistungen der Pflegeversicherung nicht aus, um z.B. den Aufenthalt in einem stationären Alten- oder Pflegeheim zu finanzieren. Schlechter Gesundheitszustand, chronische Erkrankungen und Behinderungen führen bei den Senioren oft zu Notlagen, sozialer Isolation und Depressionen. Ältere MigrantInnen sind zudem aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse häufig von den bestehenden Sozialstrukturen und Hilfsangeboten ausgeschlossen. Daher bleibt für viele der älteren Zuwanderer der Kontakt zu Behörden grundsätzlich mit Angst verbunden, Senioreneinrichtungen werden mit negativen institutionellen Erfahrungen im Herkunftsland in Verbindung gebracht.

Ältere Menschen haben vor allem auch Probleme, die Behördensprache zu verstehen. Sie benötigen oft Hilfe beim Ausfüllen von Formularen. Unsere Beratungsstelle informiert über Angebote bei Behinderung, Krankheit und Pflegebedürftigkeit, außerdem über Vorsorge- und Betreuungsrecht, Renten, Grundsicherung und erklärt die Auswirkungen der Gesundheitsreform. Dazu bieten wir Begleitung und Unterstützung von einer Dolmetscherin bei Behördengängen und Arztterminen an.

Dank der Spende des Adventskalenders der Süddeutschen Zeitung konnten wir 2019 die hilfesuchenden Familien und Senioren auch finanziell unterstützen.

Projekte der Russischen Sozialberatungsstelle

Präventive und integrative Familienhilfe

Unsere Beratungsarbeit ist präventiv orientiert und richtet ihren Blick u.a. auf drohende Konflikte und Risiken bei Familien in Not. Dies wird durch die breite Alltagsorientierung unserer Beratung ermöglicht. Wir versuchen möglichst frühzeitig in diese Prozesse einzugreifen, um die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten kontroverser Entwicklungen zu reduzieren. Die präventive Arbeit vermindert eine Verfestigung noch nicht manifestierter Konflikte und Krisen und verhindert eventuelle Folgeprobleme. Im Rahmen der präventiven Beratungsarbeit werden konkrete Angebote für einzelne Personen und Familien entwickelt. Mehr als 80 Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 17 Jahren kommen regelmäßig in unsere Beratungsstelle. Mit Erwachsenwerden der Kinder wachsen auch Probleme und Fragen der Eltern. Der zeitliche Rahmen eines Beratungsgesprächs ermöglicht nicht immer den ganzen Bedarf der Familie abzudecken. Problemstellungen werden priorisiert und prozesshaft Lösungen erarbeitet. Dabei wird die Familie von der Fachkraft unterstützt und zur Selbsthilfe geführt.

Kinderpsychologische Beratung

Bereits seit vier Jahren bietet die Russische Sozialberatung eine muttersprachliche kinderpsychologische Beratung an. Die Beratungszahl ist 2019 konstant geblieben: Es nahmen 60 russischsprachige Kinder und deren Eltern die kinderpsychologische Beratung der Psychologin Dr. Irina Kogan in Anspruch. Für diese Familien ist Russisch die Muttersprache. Es wurden über 200 Korrekturstunden mit Kindern und rund 100 Elternberatungen durchgeführt.

Das Aufsuchen einer unabhängigen russischsprachigen Fachkraft hat nicht nur mit der Muttersprache zu tun, sondern auch mit dem gemeinsamen kulturellen Kontext, der einander

Kinderpsychologische Beratung

besser zu verstehen hilft und dadurch die psychologische Hilfe viel effektiver macht. Die meiste Unterstützung benötigen die russischsprachigen Vorschulkinder. Die Ursachen sind hier unterschiedlich: altersbedingt, familiär oder psychologisch. Deswegen suchen vor allem Eltern mit Vorschulkindern unsere kinderpsychologische Beratung auf. Beratungsstunden in diesem Alter ermöglichen rechtzeitige psychologische Hilfe und sind daher effektiver. Es sind gezieltere Korrekturen z.B. bei Verhaltensabweichungen oder -störungen möglich.

Aber nicht nur Vorschulkinder und deren Eltern suchen die kinderpsychologische Beratung auf, sondern auch Familien mit Kindern und Jugendlichen, die erst seit kurzem in Deutschland sind und hier Adaptionsschwierigkeiten bewältigen müssen.

Mit folgenden Problemen bzw. Fragen kommen Eltern in die kinderpsychologische Beratung:

- Aufmerksamkeitsstörung und Hyperaktivität (ADHS),
- Neurotische Störungen,
- Ängste,
- Störungen bei der Eltern-Kind-Beziehung,
- Hysterisches Verhalten,
- Autistisches Verhalten,
- Entwicklungsverzögerung / Entwicklungsstörung,
- Störungen bei der Sprachentwicklung,
- Störungen bei der sozialen Adaption,
- Psychische Traumata,
- Schulische und familiäre Probleme.

Erweiterte Öffnungszeiten

Dank der Unterstützung des Sozialreferates München, Amt für Wohnen und Migration konnten wir unsere erweiterten Öffnungszeiten 2019 nicht nur beibehalten, sondern noch erweitern.

Ab 2019 erweiterten sich unsere Öffnungszeiten auf Freitags von 10.00 bis 15.00 Uhr. Das Angebot der Nachmittagssprechstunden wird speziell von Berufstätigen genutzt.

Dolmetscherservice

Der Dolmetscherservice wird weiterhin von unserer Beraterin Frau Nora Saidscher durchgeführt. Als muttersprachliche Beraterin begleitet Frau Saidscher Klienten zu Behörden, Ämtern, Ärzten, Psychologen, anderen Diensten und Einrichtungen und übersetzt und vermittelt bei Gesprächen. Der Dolmetscherservice wird von der Beratungsstelle finanziert, Klienten leisten eine Selbstbeteiligung von fünf Euro pro Stunde.

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Fälle mit Dolmetscherservice-Bedarf zurückgegangen, da viele Ämter und Behörden ihre eigenen Dolmetscher/innen zur Verfügung stellen. Frau Saidscher hat als Übersetzerin und Sozialberaterin durchschnittlich 3 – 4 Fälle monatlich begleitet. Darunter waren viele ältere Menschen, die auf Grund mangelnder oder fehlender Deutschkenntnisse nicht nur professionelle Übersetzungshilfe bei Arzt- und Krankenhausterminen benötigten, sondern auch psychologischen Beistand und Verständnis. Ferner wurden viele Klienten beim Besuch des Wohnungsamtes und der Verbraucherzentrale von unserer Dolmetscherin unterstützt.

Präventive Bildungsangebote / Nachhaltigkeit

2019 wurde das Interkulturelle Integrationskonzept der Stadt München evaluiert. Die Russische Sozialberatung hat sich an der umfangreichen Evaluation beteiligt. Das Integrationskonzept hat den Charakter einer strategischen Leitlinie und besteht nun seit zehn Jahren. Der Abschlussbericht zur Evaluation enthält auch Empfehlungen zur Fortschreibung des Integrationskonzepts und der Steuerung und ist die Basis für weitere Arbeit der Interkulturellen Stelle der Stadt München und deren Integrationspolitik. Auch das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. hat Integration und Interkulturalität in seinem Leitbild verankert und setzt sich für eine sozial engagierte und offene Stadtgesellschaft ein.

Die Russische Sozialberatung des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Netzwerkes mit Einrichtungen, die als Kooperationspartner für unsere unterschiedlichen Zielgruppen agieren können. Um unsere Klientel möglichst gut zu informieren und aufzuklären, organisieren wir verschiedene Informationsveranstaltungen mit unseren Kooperationspartnern in russischer Sprache. So haben wir 2019 eine neue Vortragsreihe im Rahmen des Projektes „MiMi – Gesundheitsinitiative Deutschland. Mit Migranten für Migranten" des Ethno-Medizinischen Zentrums e.V. in Kooperation mit der Russischen Sozialberatung durchgeführt. Es fanden drei Infoabende in russischer Sprache in der Tolstoi-Bibliothek statt, vorgetragen von Frau Galina Windisch, Veterinärs- und Sanitär-Ärztin, medizinische Dolmetscherin und Referentin. Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert.

Im Mai war das Thema „Psychische Gesundheit und Depression", im Juli „Diabetes, Ernährung, Bewegung" und im September „Impfschutz in jedem Alter und das deutsche Gesundheitssystem". Es haben insgesamt 36 Personen an den Infoabenden teilgenommen.

Vortrag MiMi-Projekt

Des Weiteren haben wir eine Vortragsreihe „Kindesentwicklung von Geburt bis Jugend aus neuropsychologischer Sicht“ zu Entwicklungsthemen von Kindern und Jugendlichen für Eltern, Großeltern und Pädagogen in russischer Sprache konzipiert und durchgeführt. Diese wurde von Frau Elena Ponevazh, Kinderneuropsychologin und -psychotherapeutin vorgetragen. Es fanden drei Vortragsabende zu folgenden Themen statt: Im März „Kindesentwicklung von 0 bis 3 Jahren“, im April „Grundschulalter“ und im Mai „Von der Grundschule bis zur Pubertät“. Es nahmen insgesamt 62 Personen an der Vortragsreihe teil. Alle drei Veranstaltungen fanden großen Zuspruch bei russischsprachigen Eltern in München und so wurde gleich eine neue Vortragsreihe mit Frau Ponevazh für das Jahr 2020 geplant.

ELTERNKURS
Starke Eltern – starke Kinder®

Mit Hilfe der Unterstützung des Sozialreferates der Landeshauptstadt München, Amt für Wohnen und Migration wurde 2019 ein vom Deutschen Kinderschutzbund zertifizierter Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder®“ durchgeführt. Es nahmen 12 Mütter (mit insgesamt 14 Kindern im Alter von 3 bis 18 Jahren) am Kurs teil. Alle Teilnehmerinnen haben einen Migrationshintergrund.

Der Kurs umfasste insgesamt 30 Unterrichtseinheiten und fand in russischer Sprache statt. Die Leitung hatten die Elternkursleiterinnen Viktoria Schäfer und Elena Yankovska.

Dieser Kurs richtet sich an alle interessierten Eltern und Erziehungsberechtigten, aber auch an interessierte pädagogische Fachkräfte. Der Elternkurs zielt darauf ab, elterliche Erziehungskompetenzen zu stärken und die Kommunikation in der Familie zu verbessern. Dabei wird u.a. die Identität als Erziehende gefestigt, das Selbstvertrauen gestärkt und die Befähigung zur Problemerkennung und Problemlösung erlernt. Während des Kurses haben die Teilnehmerinnen durch die Selbstreflexion neue Erkenntnisse in ihrer Erziehung gewonnen. Sie haben gelernt, die Bedürfnisse ihrer Kinder und ihre eigenen Bedürfnisse zu unterscheiden und zu achten. Es wurden Methoden des anleitenden Erziehungsmodells des Deutschen Kinderschutzbundes vermittelt. Außerdem wurden auch kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten besprochen und Fragen zum deutschen Bildungssystem beantwortet. Unter den Teilnehmern entstand ein aktiver Austausch, der nach Kursende in einer gemeinsamen Whatsapp-Gruppe fortgesetzt wurde. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren sehr positiv.

Elternkurs

ELTERNKURS
Konfliktmanagement in der Familie

Nach Anfragen vieler Teilnehmender aus dem Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ wurde im Februar 2019 der Elternkurs „Konfliktmanagement in der Familie“ á 12 Unterrichtseinheiten als Aufbauseminar zum Elternkurs in russischer Sprache erarbeitet und angeboten. Konflikte in der Familie und in der Partnerschaft können zu einer erheblichen Belastung werden, vor allem dann, wenn sie lange vor sich hin schwelen. Konfliktsituationen werden vermieden, weil sie häufig mit einem „Gewinner“ und einem „Verlierer“ enden – zumindest wird es von den Beteiligten so erlebt. „Verhandeln“ führt zu produktiveren und befriedigenderen Lösungen.

In diesem Präventionskurs lernten die Eltern Verhaltensregeln für eine positive Konfliktkultur, ihre Kompetenz im Umgang mit Konflikten zu stärken und sachliche und emotionale Konflikte zu lösen. Sie lernten auch Strategien kennen, um Ursachen für Konflikte aufzudecken, Konflikte zu analysieren, Konfliktgespräche vorzubereiten und Konflikte für alle Beteiligten möglichst zufriedenstellend zu lösen.

Es nahmen insgesamt 15 Teilnehmer/innen teil. Der Kurs wurde unter der Leitung von Viktoria Schäfer, Kultur- und Sozialpädagogin B. A. mit Unterstützung des Sozialreferates der Landeshauptstadt München, Amt für Wohnen und Migration durchgeführt.

PROJEKT
LITERATURCLUB

Die Arbeit der Sozialberatung wird durch das kulturelle Bildungsangebot der Tolstoi-Bibliothek, dem zweiten Standbein des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V., ergänzt.

Unser Projekt „LITERATURCLUB“, das in Kooperation mit dem Bundesverband der russischsprachigen Jugend in Deutschland JunOst e.V. bereits seit sechs Jahren durchgeführt wird, ist mittlerweile bei jungen russischsprachigen Migranten in München sehr bekannt. Durch dieses Projekt wollen wir der jungen Generation eine Möglichkeit geben, ihre kulturellen russischen Wurzeln kennen zu lernen und zu festigen, die internationalen Gemeinsamkeiten zu entdecken und sie bei der Suche nach der eigenen Identität unterstützen.

Im Laufe des Jahres 2019 kamen über 60 junge Erwachsene, die zum größten Teil in München studieren und wohnen, zu den zwölf Sitzungen des Literaturclubs. Auf Facebook gibt es bereits eine wachsende eigene Chatgruppe, in der sich die Literaturclub-Teilnehmer aktiv über Literatur, aber auch über ihre Migrationserfahrungen austauschen (siehe auch S. 46).

PROJEKT
Internationaler Russischsprachiger Poetry Slam

Aus dieser Kooperation ist auch ein Folgeprojekt, der „Internationale Russischsprachige Poetry Slam“ entstanden. Sechs Teilnehmer/innen aus Deutschland, Russland und Tschechien traten im September 2019 auf der Poetry-Bühne auf. So kamen über 70 junge Menschen in die Tolstoi-Bibliothek, um den Kampf der Poeten mitzuerleben (siehe auch S. 58).

Projekt Hand in Hand

PROJEKT
Hand in Hand

Ebenso in Kooperation mit dem Bundesverband der russischsprachigen Jugend in Deutschland JunOst e.V. haben wir im Rahmen seines deutsch-russischen Hilfsprojekts „Hand in Hand“ für Kinder aus Waisenhäusern und Kinderheimen in Russland im Mai 2019 einen Workshop für 13 Jugendliche aus Russland und Deutschland in der Tolstoi-Bibliothek durchgeführt. Ziel dieses Projektes ist es Jugendlichen, die sich in einer schwierigen Situation und ohne elterliche Fürsorge befinden, zu helfen, sich im Leben zurechtzufinden, sich in die Gesellschaft zu integrieren und ein Verantwortungsgefühl für sich selbst zu entwickeln. So nahmen diese Jugendlichen beim Besuch der Tolstoi-Bibliothek nicht nur an einem Training der sozialen Kompetenzen teil, sondern lernten auch einen Teil der Münchener Geschichte als Geschichte der Tolstoi-Bibliothek und der russischen Community kennen. Darüberhinaus haben wir eine Sachspende für Kinderheime in Russland gesammelt und an die Projektleitung übergeben.

VORLESEREIHE
Spielend Lesen!

Auch die zweisprachige Vorlesereihe „Spielend Lesen!“ (für Kinder im Alter von 5 – 8 Jahren), ein gemeinsames Angebot der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung ist zu einer traditionellen Veranstaltung geworden. Das Ziel dieses Projektes ist die Entwicklung und Förderung der Literalität als Schlüsselkompetenz bereits im Vorschulalter.

Aktives Zuhören und spielerischer, entdeckender Sprachgebrauch weckt bei den Kindern die Lesefreude. Die zweisprachige Vorlesereihe entwickelt und fördert den selbständigen Umgang mit Büchern. Jeden letzten Dienstag im Monat kommen unsere jüngsten Besucher zum Vorlesen, Spielen und Basteln in die Tolstoi-Bibliothek. 2019 haben insgesamt über 40 Kinder an der Veranstaltung teilgenommen. Leitung: Viktoria Schäfer, Kultur- und Sozialpädagogin B. A. und Anna Kaparovich, Pädagogin.

Spielend Lesen!

KINDERFERIENFREIZEIT
Abrakadabra

Im August fand ein zweisprachiger Workshop „Das Märchenland“ für die russischsprachige Kinderferienfreizeit „Abrakadabra“ in der Tolstoi-Bibliothek statt. Es nahmen 32 Kinder im Grundschulalter teil. Viele Kinder kannten die Tolstoi Bibliothek bereits, da sie dort schon an „Spielend lesen!“ und dem traditionellen Nikolausfest teilgenommen haben.

Kinderferienfreizeit Abrakadabra

Spenden, finanzielle und materielle Hilfe für Bedürftige

Spenden und Nothilfe für Familien und Einzelpersonen:

Aus der Unterstützung des Adventskalenders für gute Zwecke der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG e.V. konnten wir folgende Sachspenden an besonders bedürftige Klienten der Sozialberatung verteilen: 130 Gutscheine für „Galeria Kaufhof“ und 70 Gutscheine für „Penny“ im Gesamtwert von 5.000 €, sowie eine Geldspende aus den Leser-Spenden des Adventskalenders im Gesamtwert von 3.000 €. Dank dieser Unterstützung konnten viele Menschen das Notwendigste für ihr Leben und ihre Gesundheit erhalten.

Vom PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband erhielten wir 30 Zirkuskarten für Senioren zu Benefizveranstaltungen vom Circus Krone.

Netzwerkarbeit / Kontakte / Multiplikatorenarbeit

Die Russische Sozialberatung des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. hat sowohl bei den russischsprechenden Zuwanderern als auch bei den Kooperationspartnern einen hohen Bekanntheitsgrad. Die Beratungsstelle hat ein breites Netzwerk und pflegt regelmäßigen Kontakt zu:

- Amt für Wohnen und Migration, Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulamt
- Münchner Flüchtlingsrat
- Migrationsbeirat
- Klinikum der Universität München
- Agentur für Arbeit
- Kreisverwaltungsreferat, Kreisjugendamt
- Deutsche Rentenversicherung
- Alten- und Servicezentren
- Jugendzentren
- Ärzten, Psychotherapeuten, Rechtsanwälten
- Sozialbürgerhäuser
- Krankenkassen
- Adventskalender der SZ und anderen Stiftungen
- Schulen
- anderen Beratungsstellen und Diensten verschiedener Träger

In den lokalen russischen Zeitungen und Zeitschriften und in der russischsprachigen Online-Presse erscheinen regelmäßig Annoncen über die Angebote und die Tätigkeit der Sozialberatung. Unsere Flyer und Jahresberichte werden jährlich und auf Anfrage an verschiedene Organisationen und Kooperationspartner verschickt.

Sehr gute persönliche Kontakte ergeben sich dadurch, dass unsere Beraterinnen Klienten zu verschiedenen Ämtern, Krankenkassen, KVR begleiten. Auch die regelmäßige Teilnahme an Seminaren, Facharbeitskreisen und Tagungen bietet unseren Beraterinnen die Möglichkeit neue für die Beratungsstelle wichtige persönliche Kontakte zu knüpfen.

Mitwirkung in Gremien, Arbeitskreisen, Fachgesprächen

- Arbeitskreis „Interkulturelle Altenarbeit“, ASZ München
- Fachgruppe „Migration“ beim PARITÄTISCHEN, München
- Arbeitskreis „Alte Menschen“ der Sozialregion Mitte, München
- Vernetzungstreffen „Brücken bauen“ – Gesamtprojekt Interkulturelle Öffnung der Langzeitpflege, Sozialreferat Landeshauptstadt München

Berufliche Weiterbildung, Veranstaltungen und Seminare

Die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen erfolgte durch die Teilnahme an Fortbildungen, Seminaren, Fachgesprächen, durch persönliche Rücksprachen mit Behörden und anderen Einrichtungen sowie durch regelmäßige Information aus Publikationen, Mitteilungsblättern, Presseartikeln und anderen Veröffentlichungen. Der Besuch derartiger Veranstaltungen bietet die Möglichkeit, Kontakte mit Entscheidungsträgern und Kollegen aus anderen Einrichtungen zu knüpfen.

Als interne Maßnahme wird die Fachlichkeit durch regelmäßige Dienstbesprechungen gesichert.

Personal

Leitung, Verwaltung, Personalentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Leitung der Beratungsstelle ist Frau Viktoria Schäfer, Sozialpädagogin B. A. betraut. Sie ist für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Russischen Sozialberatung zuständig, trägt die fachliche und personelle Verantwortung und präsentiert die Beratungsstelle nach Außen in Fachgremien und Arbeitskreisen (Teilzeitkraft).

Beratungsstelle, Bewerbungstraining, Seniorenarbeit, Netzwerke

Sozialberaterin Frau Alina Katzmann-Döring ist seit der Einrichtung der Beratungsstelle bei uns beschäftigt. Sie ist für die allgemeine Beratung im Haus zuständig (Teilzeitkraft).

Familienpädagogische Langzeitbetreuung, Nachmittagsöffnung, integrative und präventive Erziehungshilfe, Vermittlung in Ausbildung und Job

Sozialberaterin Frau Elena Yankovska leistete seit vielen Jahren die sozialpädagogische Familienhilfe in mehreren Fällen. Sie ist auch für die allgemeine Beratung im Haus zuständig (Teilzeitkraft).

Dolmetscherservice

Seit mehreren Jahren begleitet unsere Mitarbeiterin Frau Nora Saidscher als Dolmetscherin Familien und Senioren in ihren unterschiedlichen Belangen bei Behördengängen (Honorarkraft).

Kinderpsychologische Beratung

Frau Dr. Irina Kogan ist unsere muttersprachliche Fachkraft für kinderpsychologische und therapeutische Beratungen nach Vereinbarung (Honorarkraft).

Haushalt

Finanzierung und Förderung

Die Russische Sozialberatung wird gefördert vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München, dem Erzbischöflichen Ordinariat München und dem Adventskalender der Süddeutschen Zeitung. Weitere Einnahmen kommen aus der Untervermietung eines Büroraums und Kostenbeiträgen von Klienten.

Einige Beratungsbeispiele aus der Praxis

Frau, 27 J., 2 Kinder

Eine junge Frau, 27 J., war nach ihrer Heirat mit einem EU-Bürger vor vier Jahren von St. Petersburg nach München gezogen. Inzwischen hat das Ehepaar zwei Kinder bekommen.

Im Januar 2019 bat die Frau uns um Hilfe wegen des psychischen Drucks in der Familie und der Angst, ihre Kinder zu verlieren. Schon nach der Geburt des ersten Kindes begann der Ehemann damit, die Frau in ihrer materiellen Versorgung einzuschränken. Er beleidigte sie, beschränkte den Kontakt zu Verwandten und Bekannten und verhinderte den Besuch eines Deutschkurses. Zu weiteren Konflikten kam es auch aus religiösen Gründen. Im September 2018 verlor der Ehemann seine Arbeit und gab seiner Frau die Schuld daran. Er verbot ihr, ohne seine Erlaubnis das Haus zu verlassen und kontrollierte ihr Telefon und ihren Computer, wobei er ihr drohte, sie von ihren Kindern fern zu halten. Die Frau entwickelte Angst um ihr Leben und um das Leben ihrer Kinder.

Schließlich wurde sie mit unserer Hilfe mit ihren Kindern in einem Frauenheim aufgenommen. Darüber hinaus bekam sie Unterstützung von einem Anwalt und einem Psychologen. Ferner unterstützten wir sie bei der Beantragung von Sozialhilfe, der Aufnahme in die Krankenversicherung, der Beantragung einer Sozialwohnung und Eröffnung eines Bankkontos. Dazu kam die Ummeldung des Kindergeldes, Übersetzung der Korrespondenz und Anschaffung von Kinderbekleidung. Heute lebt die Frau mit ihren Kindern im Frauenheim.

Frau N., 56 J., seit 15 Jahren in München

Frau N., 56 Jahre alt, schon seit 15 Jahren in München wohnhaft, war ursprünglich durch Familienzusammenführung aus der Ukraine zugezogen. Vor sieben Jahren erkrankte ihr Ehemann so schwer, dass sie ihn rund um die Uhr pflegen musste und nicht mehr arbeiten konnte. Im März 2019 verstarb ihr Mann.

Wir leisteten Hilfestellung beim Bezahlen von Begräbnis und Grabstätte, beim Übersetzen und Verfassen von Korrespondenz mit dem Amtsgericht, der Bezirksverwaltung, dem Jobcenter, beim Ummelden von Telefon, Fernsehen, Wohnung, Bankkonto und beim Ausfüllen von Formularen diverser Ämter und Behörden.

Weitere Hilfe erhielt die Frau N. durch einen Integrationskurs und die Kontaktvermittlung unserseits an die Projektleitung des Programms „work&act“ der DEB (Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk) GmbH, das Personen aktiv bei der Arbeitssuche unterstützt. Seit September 2019 besucht Frau N. einen Integrationskurs auf Niveau B1.

Frau, 22 J., rumänische Staatsbürgerin, zwei Monate alter Säugling

Im Mai 2019 wandte sich eine 22-jährige russischsprachige rumänische Staatsbürgerin mit einem zwei Monate alten Säugling an uns. Sie berichtete, dass sie in Rumänien eine medizinische Ausbildung abgeschlossen habe und ein Jahr zuvor zu ihrem Onkel nach Stuttgart gekommen sei, in der Hoffnung Arbeit zu finden und ihre Ausbildung fortsetzen zu können. Da es schwierig war, ohne deutsche Sprachkenntnisse eine feste Beschäftigung zu finden, arbeitete sie zunächst für einige Monate als Aushilfe. Dann lernte sie einen Mann kennen und zog zu ihm nach München. Als der Mann erfuhr, dass sie schwanger war, verlangte er von ihr, das Kind los zu werden und bedrohte sie. Sie verließ ihn, um ihr Kind zu schützen. In München arbeitete sie für 4 Monate als Aushilfe in Teilzeit in einem Friseursalon. Im April 2019 kam ihr Kind zur Welt und sie musste mit dem Arbeiten aufhören und war mittellos.

Ihr wurde in folgenden Angelegenheiten Hilfestellung gegeben: Beantragung der Geburtsurkunde des Kindes und dessen rumänischen Passes beim Rumänischen Konsulat, Ausfüllen von Anträgen auf Kindergeld, Elterngeld und anderen Sozialleistungen wie Hartz 4. Desweiteren wurde eine Wohnmöglichkeit im Frauenheim in Erwägung gezogen. Der Frau wurde auch Hilfe zu einer Rückkehr nach Rumänien angeboten, allerdings schämt sie sich davor, ihrer Familie von den Ereignissen erzählen zu müssen. Außerdem haben wir empfohlen, einen russischsprachigen Psychologen zu konsultieren.

Familie K., 77 Jahre alt, Spätaussiedlerstatus, Ehefrau behindert

Das Ehepaar ist mit dem Spätaussiedlerstatus 2007 nach Deutschland gekommen und ist seit 2007 regelmäßig in unserer Beratung.

Da es sich hier um ältere Menschen handelt, die der deutschen Amtssprache nicht mächtig sind, sind die beiden durchgängig auf unsere Hilfe angewiesen. Die Ehefrau ist behindert und ist auf medizinische Hilfe angewiesen. Falls die Beratung nicht in der Beratungsstelle stattfindet, organisieren wir für Frau K. Termine außerhalb des Hauses und eine Begleitung, die ihr mit Dolmetschen hilft. Vorher füllen wir notwendige Formulare für anstehende Untersuchungen aus, wie zum Beispiel für eine Koloskopie und ein Screening, wobei auch die Anweisungen für die Vorbereitung zur Untersuchung für sie übersetzt werden muss.

Außerdem füllen wir alle Formulare aus, die von den Behörden angefordert werden, wie zum Beispiel von dem Sozialreferat, dem Gesundheitsamt und der Krankenkasse.

Frau B. 58 J., zwei Kinder, Kontingentflüchtling

Frau B. 58 J., ist 2006 mit zwei Kindern als Kontingentflüchtling nach München gekommen. Im Zuge der Emigration wurde Frau B. psychisch labil.

Immer wieder kommt sie in unsere Beratung, um verschiedene alltägliche Probleme zu besprechen, im Gespräch suchen wir zusammen nach Lösungen. Unter solchen Problemen waren viele Fragen bezüglich der Ausbildung ihrer Kinder und dem damit verbundenen Schriftverkehr, sowie Übersetzungen von Briefen der Schulleitung und dem Sozialreferat. Die Familie ist bis heute auf ALGII und andere Sozialleistungen angewiesen. Die Kinder brauchen Zuschüsse aus unserer Nothilfe für Bücher und Kleidung. Außerdem hat die Familie den Antrag auf die Zuteilung einer Sozialwohnung gestellt, der noch nicht positiv entschieden wurde. Sie haben zwar genügend Punkte vom Wohnungsamt bekommen, aber nur einen einzigen Besichtigungstermin für eine Wohnung, die schon vergeben wurde. Im August wurden sie vom Wohnungsamt zu einer Anhörung bestellt.

Wir besprechen regelmäßig die Situation, füllen erneut Formulare aus. Die Wohnungssituation bleibt schwierig, da der Vermieter fast jährlich die Miete erhöht. Die Familie wird weiterhin von uns betreut.

Herr V., 76 J., Kontingentflüchtling

Er kam 1997 mit seiner Mutter nach Deutschland. Die Mutter ist im April 2018 verstorben, wir haben damals viele Fragen wegen Rechnungen und Erbschaft besprochen und mit der Übersetzung von Dokumenten geholfen. Herr V. hat damals auf die Erbschaft verzichtet.

Die Bestattungskosten wurden von IKG übernommen, es wurde dafür die Vollmacht für die IKG fertiggemacht. Aber der Nachweis über die Bestattungskosten ist anschließend auf dem Weg zum Sozialreferat verloren gegangen. Danach bekam Herr V. ein Schreiben vom Sozialreferat – Amt für Soziale Sicherung, mit der Aufforderung nachzuweisen, dass die Mutter keine Geschwister hatte und dazu ein Stammbuch, Meldebuchunterlagen, Sterbeurkunden von den Geschwistern vorzulegen. Wir haben mit dem Sozialreferat telefoniert und eine Erklärung geschrieben, dass es nicht möglich ist, nachzuweisen, dass die Mutter keine Geschwister hatte – es gibt weder ein Stammbuch, noch Meldebuchunterlagen, noch Sterbeurkunden von den nicht existierenden Geschwistern. Herr V. wird in dieser Angelegenheit weiterhin von uns betreut.

Herr S., 42 J., rumänischer Staatsangehöriger

Herr S. 42 Jahre alt, russischsprachiger EU-Staatsangehöriger mit rumänischer Staatsangehörigkeit, suchte unsere Beratungsstelle auf, um sich über verschiedene Themen zu informieren: Arbeitssuche, Aufenthalt, Status, Wohnungssuche, Familiennachzug. Er ist allein vor einigen Wochen aus Russland nach München gekommen, um hier eine Arbeit zu finden und dann seine Familie hierher zu holen. Die ganze Familie (Ehefrau und vier Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren) sind in Russland geblieben. Zurzeit wohnt er bei Bekannten und hat in den nächsten Tagen einen Termin beim Arbeitsamt wegen der Arbeitsvermittlung.

Wir haben mit Herrn S. ein langes Gespräch geführt, in dem insbesondere die Integration von zwei Töchtern (16 und 13 Jahre) eingehend besprochen wurde. Unsere Aufklärung über das hiesige Schulsystem und die Anerkennung von russischen Zeugnissen hat dem Betroffenen geholfen, seine Probleme aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Die anderen Themen wurden ebenfalls ausführlich behandelt: Arbeitssuche, Wohnungsmiete, Sprachkurse für ihn und die Familie.

Fallbeispiele aus der kinderpsychologischen Beratungsarbeit

Mädchen, 4,5 J.

Seit der frühen Kindheit ist sie durch eine schwere Krankheit der Mutter traumatisiert, die während des Stillens im Krankenhaus lag, oft auf Chemotherapie, bis das Stillen eingestellt wurde. Die ersten 1,5 Jahre ihres Lebens hat das Mädchen überwiegend mit ihrem Vater verbracht.

Zum Zeitpunkt der Untersuchung hatte das Mädchen eine allgemeine Entwicklungsverzögerung, insbesondere in der Sprachentwicklung, die die Interaktion mit ihr zunächst erschwerte, später wurde die Sprachentwicklung des Kindes durch Logopädie erleichtert. Außerdem gab es Verhaltensstörungen, die sich in Aggressionen, Unfähigkeit, mit Kindern in Kontakt zu kommen, mit ihnen zu spielen und häufiger Hysterie zu Hause äußerten.

Erst nach zwei Monaten gelang es der Kinderpsychologin, Kontakt mit dem Kind aufzunehmen. Davor war der Kontakt nicht tief, sondern hatte den Charakter einer oberflächlichen Interaktion. Jetzt ist das Mädchen in gutem Kontakt mit der Kinderpsychologin, Sprache und Denken entwickeln sich. Ein psychologisches Trauma wurde aufgearbeitet. In Sachen Erziehung besteht ein ständiger Kontakt zu den Eltern. Auf dem Spielplatz und im Kindergarten muss das Mädchen ihre Sozialkompetenz entwickeln.

Im Allgemeinen ist die Prognose günstig. Vor der Einschulung bleibt noch genügend Zeit für eine Korrektur der Entwicklung. Die Eltern werden aktiv in den Prozess der Korrektur und des Kontakts mit dem Logopäden und Psychologen einbezogen.

Junge, 6 J.

Die Familie ist russischsprachig und kommt aus St. Petersburg. Grund für den Besuch war eine Verzögerung in der Entwicklung, besonders in der Entwicklung von Sprache, Denken und Willen.

Zum Zeitpunkt der Untersuchung zeigte das Kind ein niedriges Niveau an kognitiven Prozessen: Aufmerksamkeit und Denken. Er sprach kaum und wiederholte lediglich vorgesagte Worte (Echolalie). Der Kontakt war schwierig. Er zeigte keine Anzeichen von Willen und war nicht in der Lage mit einem der Familienmitglieder Kontakt aufzunehmen. Das Kind arbeitet seit mehr als 2 Jahren mit einem russischen Logopäden zusammen. Da das Kind kaum seine Muttersprache spricht, bestand Bedarf an einem russischsprachigen Kinderpsychologen. Das Kind besuchte zwei Monate lang Sitzungen mit Frau Dr. Kogan. Nach wenigen Sitzungen zeigten sich erste Anzeichen von Willen, es erschienen eigene Wünsche und Bedürfnisse, die verbal ausgedrückt werden konnten. Die persönliche Entwicklung gab einen Impuls für die Sprachentwicklung, die Entwicklung des Denkens. Es wurde empfohlen, einen Neuropsychologen aufzusuchen.

Derzeit befindet sich das Kind in St. Petersburg. Nach der Rückkehr werden die Sitzungen fortgesetzt.

Mädchen, 10 J.

Grund für den Besuch waren verschiedene Ängste. Das Mädchen konnte noch immer nicht alleine schlafen, schlief bei ihrer Mutter. Es wurden Korrektursitzungen durchgeführt. Nun schläft sie alleine. Andere Ängste, die sie beunruhigten, sind verschwunden. Ihr zufolge bleibt nur noch die Angst vor Zahnärzten, was der Altersnorm entspricht.

Frau, 35 J.

Eine 35-jährige Frau wandte sich an die Psychologin wegen eines Konflikts in der Familie. Die Frau war am Rande der Verzweiflung und hatte Selbstmordgedanken. Sie und ihr Mann erziehen 2 Kinder im Grundschulalter. Nach mehreren Sitzungen hat sich der Zustand der Frau deutlich verbessert. Sie betrachtet die Situation aus einer anderen Perspektive, depressive Gedanken und Gefühle quälen sie nicht wie bisher, die Beziehungen zu ihrem Mann, den Kindern und den Eltern des Mannes haben sich verbessert.

Junger Mann

Ein junger Mann bat wegen seiner Prüfungsangst um Hilfe (Angst vor Klausuren und der Abiturprüfung in Physik). Er arbeitete mit Nachhilfelehrern zusammen, kontaktierte den Schulpsychologen, aber nichts half. Nach mehreren Treffen fühlte er sich besser und begann, Selbstregulierungstechniken anzuwenden, die ihm helfen, mit der Angst umzugehen. Nach und nach begann er, sich erfolgreicher zu fühlen. Im Sommer 2019 hat er das Abitur bestanden und wurde an der Universität aufgenommen.

Dank

allen, die uns in diesem Jahr unterstützt haben
und die unsere Arbeit als wichtigen Beitrag
der Integrationsarbeit in unserer Gesellschaft
schätzen

- der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
- dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
- dem Kulturreferat
- der Landeshauptstadt München
- dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München Amt für Wohnen und Migration
- dem Kreisjugendamt Landkreis München
- dem Stadtjugendamt Landkreis München
- dem Migrationsbeirat der Stadt München
- dem Amtsgericht München
- dem Erzbischöflichen Ordinariat München
- der Stiftung „Adventskalender für gute Werke“ des Süddeutschen Zeitung e.V.
- dem Bundesverband der russischsprachigen Jugend in Deutschland JunOst e.V.
- dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Oberbayern

und den vielen kleinen und großen Spendern,
die an uns glauben.

Herausgeber
Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Tolstoi-Bibliothek
Russische Sozialberatung

Thierschstraße 11
80538 München
Bibliothek 089. 29 97 75
Sozialberatung 089. 22 62 41
tolstoi@tolstoi.de
www.tolstoi.de

Spendenkonto
IBAN DE72 7002 0500 0007 8243 02
BIC BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft

Bildnachweis
Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.,
Sozialverband VdK Bayern e.V.,
Bayerische Staatsbibliothek,
Fotoarchiv Hoffmann,
Morphart/stock.adobe.com,
ii-graphics/stock.adobe.com

Layout
Seuß Mediendesign
info@o-232.de

Die Tolstoi-Bibliothek und die Russische Sozialberatung werden gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Landeshauptstadt München **Kulturreferat**

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Landeshauptstadt München **Sozialreferat**

SEUSS MEDIENDESIGN INFO@O-232.DE

www.tolstoi.de